

# Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Biedau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Biedau & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Preis pro Jahr 3,50 Mk. (Postumschlag 1,50 Mk.). Einzelhefte 10 Pf. — Für Interate 1920 für die Redaktion 1704, für den Verlag in die Druckerei 961. Postumschlag 1. Nachtrag, Seite 17.

Wagnersches Verlagsbuchhandlung, Jena, Jägerstraße 16/17, monatlich 6,00 Mk. Wenn Abholer vom Verlag und den Ausgabestellen direktbestellen, monatlich 5,70 Mk. Bei den Buchhandlungen direkt, 1,00 Mk. monatlich, 6,00 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelhefte 10 Pf. — Anzeigenpreise: Die halbjährliche Monatsbeilage 1,00 Mk. in Restanten, alle 3,50 Mk. (Postumschlag 1,50 Mk.). Bei 50 Pf. Anzeigen-Rabatt nicht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postumschlagkonto Nr. 2554 Berlin.

Nr. 294.

Magdeburg, Donnerstag den 16. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

## Deutsche Zahlungseinstellung.

Durch die Indiskretion eines Wiener Blattes ist bekannt geworden, daß sich Deutschland bei der Regelung seiner noch aus der Vorkriegszeit bestehenden Schulden in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Eine offiziöse Mitteilung hat den sensationellen Charakter dieser Nachricht zwar etwas abgeschwächt, ihren Hauptinhalt jedoch bestätigt. Es ist in der Tat so, daß die deutsche Regierung erklärt hat, Zahlungen zur Ordnung der aus der Vorkriegszeit bestehenden Privatverbindlichkeiten in der bisherigen Weise

nicht mehr leisten zu können.

Bei Kriegsausbruch gab es natürlich eine Unmenge von Rechnungen zwischen Deutschen einerseits, Engländern, Franzosen usw. andererseits, die infolge des Kriegsausbruchs unregelmäßig blieben. Der Friedensvertrag sieht in seinem Artikel 296 vor, daß die nachträgliche Regelung dieser internationalen Privatverbindlichkeiten durch Ausgleichsämter zu erfolgen hat, die von jeder der beteiligten Regierungen an ihrem Orte zu errichten sind. Es darf also ein Deutscher die Schulden, die ein Engländer bei ihm hat, nicht direkt einfordern, sondern er muß sich mit seiner Forderung an das Ausgleichsamt wenden. Ebenso muß ein Engländer, ein Franzose usw. tun, dem ein Deutscher etwas schuldig ist. Die Ausgleichsämter prüfen die eingereichten Forderungen und begleichen sie, wenn sie als richtig erkannt worden sind.

Ein Engländer, dem ein Deutscher aus der Vorkriegszeit etwas schuldig ist, bekommt also kein Geld nicht vom Schuldner selbst, sondern vom englischen Ausgleichsamt, welches das deutsche Ausgleichsamt damit belastet. Von Zeit zu Zeit wird dann zwischen den Ausgleichsämtern verrechnet. Ergibt sich eine Differenz zugunsten des deutschen Ausgleichsamts, so wird der entsprechende Betrag nicht ihm überwiesen, sondern er wird Deutschland auf sein Wiedergutmachungskonto gutgeschrieben. Ergibt sich aber eine Differenz zuungunsten Deutschlands,

so ist diese bar auszubahlen.

Nach vorläufigen Schätzungen ergibt sich, daß die Schulden der Deutschen in England um etwa 30 Millionen Pfund höher sind als die Schulden der Engländer in Deutschland. Auf gleiche Weise ergibt sich ein Uberschuß von 6½ Millionen Pfund zugunsten Frankreichs und von einer Million Pfund zugunsten Belgiens. Italien gegenüber weist die deutsche Rechnung dagegen einen kleinen Uberschuß auf.

In Verfolg dieses Ausgleichsverfahrens hatte Deutschland im letzten Monat 10 Millionen Pfund Sterling und 70 Millionen Frank zu zahlen. Diese Summen können natürlich nicht in unserem Papiergeld bezahlt, sondern sie müssen in ausländischer Währung entrichtet werden. Zu diesem Zwecke mußten die ausländischen Werte, die sogenannten Devisen, herhalten, die bei der Reichsbank angeammelt werden. Es war dabei notwendig, auf jene Beträge zurückzugreifen, die aus der sogenannten Fünfgoldmarkprämie stammen. Mit andern Worten, die Beträge, die Deutschland nach dem Spaabkommen vorschußweise erhält, um die Lebenshaltung der Vergarbeiter zu verbessern,

mußten angegriffen werden,

um die Ansprüche der Auslandsgläubiger befriedigen zu können.

In dieser trostlosen Lage ist die deutsche Regierung nun an die ausländischen Regierungen herantretend mit der Erklärung, daß sie nicht mehr imstande sei, die Zahlungen zum Ausgleich der Vorkriegsschulden in der bisherigen Weise zu leisten. Diese Erklärung wird selbstverständlich dem Kredite der deutschen Regierung im Ausland einen heftigen Stoß versetzen und den Markkurs weiter drücken, der ohnehin tief genug steht. Aus diesem Anlaß von einem Staatsbankrott zu reden, ist nicht richtig. Im

Staatsbankrott befinden wir uns längst,

denn seitdem der Staat seinen Auslandsgläubigern zur Begleichung seiner Schulden immer wertloseres Papier gibt, ist er längst in einen konfuzartigen Ausgleich eingetreten, dessen Quote mit dem Sinken des Geldwerts immer geringer wird. Die Stöckung der Auslandszahlungen ist nur eine Begleiterscheinung dieses Prozesses. Deutschland kann

seinen Auslandsgläubigern gegenüber nicht das gleiche Ausgleichsverfahren anwenden, da es ja keine Auslandsschulden nicht in Mark, sondern in Pfund Sterling, Frank usw. zu bezahlen hat.

Betroffen werden durch diese Stöckung nicht die einzelnen Gläubiger im Ausland, sondern die ausländischen Regierungen selbst, die ihren Bürgern als deutschen Gläubigern den ihnen zustehenden Betrag auszahlen müssen und den Gegenwert dafür von der deutschen Regierung nicht mehr erhalten können. Es werden also die ausländischen Finanzminister sein, die diese neuen Schwierigkeiten zu tragen haben. Von ihnen aber, die doch einen Einblick in die Finanzlage Deutschlands haben müßten, darf man die Erkenntnis erwarten, daß Deutschland hier nicht aus bösem Willen handelt, sondern unter dem Zwange der bitteren Not.

Die erste Folge der Zahlungseinstellung ist nun das weitere Sinken des Markkurses. In New York wird er bald auf den Nullpunkt angelangt sein. Wie sollen wir da Getreide aus Amerika beziehen können, wenn wir es nicht bezahlen können? Und wir brauchen noch mehr als 1½ Millionen Tonnen. Die Tonne hat 20 Zentner. Wie sollen wir die übrigen Lebensmittel erreichen, um nur unser nacktes Dasein zu fristen?

Die Zahlungseinstellung der deutschen Ausgleichsämter hat somit verheerende Folgen für die ganze deutsche Wirtschaft, insbesondere für die deutsche Ernährung.

Die Einstellung der Zahlungen, die öffentliche Bankrotterklärung erfolgt, nachdem wir

seit 5 Monaten eine bürgerliche Regierung

besitzen. Uebrigens durch die Schuld der Unabhängigen. In der bürgerlichen Regierung sitzt eine reaktionäre Partei, die den Reichstagswahlkampf mit den Millionen der Kriegsindustrie und der Lüge geführt hat, unser wirtschaftliches Elend und sein Wachsen verdanken wir der Sozialdemokratie, dem überwiegenden Einfluß der sozialdemokratischen Minister. Und nun? Und heute? Heute ist der schleichende Bankrott, den uns das alte System hinterlassen, unter tätiger Förderung der Deutschen Volkspartei in den offenen ausgeartet. Wo ist die Besserung geblieben, die den Wählern versprochen wurde, wenn sie das sozialdemokratische Regierungsjoch abschüttelten?

Es wird schlimmer und schlimmer unter der bürgerlichen Führung. Immer tiefer gleiten wir in den Abgrund hinein. „Von roten Ketten macht dich frei — allein die Deutsche Volkspartei!“ Unterstützt von den Unabhängigen hat sie es fertiggebracht, die Sozialdemokratie aus der Regierung zu verdrängen, die Reste der kontrollierten Lebensmittelfassung und Verteilung zu befechtigen und ihre Wirtschaftspolitik der Vereinerung aller Schieber, der ungeheuren Spekulation durchzuführen.

Das Ergebnis sehen wir nach 5 Monaten vor uns. Es wird noch deutlicher, noch härter kommen. Die Wählerinnen und Wähler, die den Lockungen der Reaktion gefolgt sind, werden unfaßt aus ihren Träumen aufgeschreckt und die unabhängigen Wähler werden mit der Nase darauf gestoßen, welche geniale politische Leistung ihre Führer sich aufzuschreiben haben, als sie am 11. Juni das sozialdemokratische Angebot, in die Reichsregierung einzutreten, höhrend ablehnten.

Die Kosten dieser Weigerung betragen ungezählte Milliarden, verstärkte Arbeitslosigkeit, Verschärfung der Not, Verstärkung des Elends. Die Wirtschaftspolitik wäre nicht nach den bürgerlichen Interessen hin umgeworfen worden, wenn die Unabhängigen sich bereit gefunden hätten, mit zu arbeiten, mit zu taten, mit zu helfen. Statt dessen stellten sie sich mit verschränkten Armen in die Ecke, die Partei der Unternehmer konnte die Zügel ergreifen und die Lenkung des Wagens übernehmen.

Wohin die Fahrt geht, zeigt mit blendender Schärfe die Zahlungseinstellung der bürgerlichen Regierung. —

### Ohrfeigen für die Reichsregierung.

Eine fürchterliche Blamage für die bürgerliche Reichsregierung ist ihre Note über die Entwaffnung der bayrischen Einwohnerwehren und der bürgerlichen Selbstschutzorganisationen geworden. Es ist eine Schmach für das deutsche Volk, daß eine Regierung aus Angst vor wildgewordenen bayrischen Speichern eine Note an die Entente abgibt, auf die als Antwort Ohrfeigen er-

teilt werden, und zwar wohlverdiente. Gätte unser Volk auch nur einen Funken politisches Gefühl, dann müßte eine Regierung, die sich derartig bloßstellt, in kürzester Frist verschwinden und wäre das Gefühl für nationale Würde im Bürgerturn nur im entferntesten so stark entwickelt, wie in jenen Kreisen davon geredet wird, dann dürfte für die Entente kein Maulloch duster genug sein, um sich darin verbergen zu können.

Wir haben in unserer letzten Nummer bereits mitgeteilt, daß die Entente eine ablehnende Antwort gegeben hat. Wir geben nun den Wortlaut der Ententente wieder, denn durch nichts kann besser die Unfähigkeit der bürgerlichen Parteien zur Führung einer würdevollen Außenpolitik gezeigt werden, als durch diese Note, in der es nach einigen Phrasen heißt:

Aus den weiter unten angeführten wesentlichen Gründen kann die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission weder die in diesem Schreiben enthaltenen Argumente gelten lassen noch die daraus gezogenen Folgerungen anerkennen. Die deutsche Regierung hält sich nicht für verpflichtet,

die Selbstschutzorganisationen aufzulösen.

Sie erklärt, daß diese Organisationen, da sie weder einen militärischen Charakter noch irgendwelche Beziehungen zur Reichswehr haben und ausschließlich dem Zweck der Aufrechterhaltung der innern Ordnung dienen, durch keine Bestimmung des Friedensvertrags verboten sind. Inbezug auf die Nachrichten, die die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission über gewisse Organisationen besitzt, daß sie in Wirklichkeit einen militärischen Charakter haben und daß sie in enger Verbindung mit den regulären militärischen Befehlshaltern stehen. Es genügt beispielsweise, auf den Wortlaut der „Sahungen des Landesverbandes der Einwohnerwehren Bayerns E. V.“ hinzuweisen, die von dem Landeshauptmann Escherich unterzeichnet und durch den Landesauschuh am 10. März 1920 bestätigt worden sind; darin wird die Landesleitung mit der Verbindung mit dem Wehrkreiskommando beauftragt und die Kreisbeauftragten sichern danach die Verbindung mit den Reichswehr-Brigaden.

Ebenso gehört es in Ostpreußen zu der Aufgabe zweier Generalstabsoffiziere der 1. Infanterie-Division, die Verbindung mit den Selbstschutzorganen aufrechtzuerhalten und die Bedürfnisse dieser Organe in administrativer Hinsicht zu erfüllen. In Wirklichkeit also stellen die Selbstschutzorganisationen (und hierzu unter versteht der Interalliierte Heeresüberwachungs-ausschuh: Grenzwehren, Grenzschutz, Stadtwehren, Einwohnerwehren, Orgesch und andre ähnliche Vereine) Formationen dar, die geeignet sind, eine Mobilisation zu erleichtern. Sie fallen also unter die Bestimmungen des Artikels 178 des Friedensvertrags und

müssen aufgelöst werden.

Ihre Aufrechterhaltung nach Durchführung ihrer Entwaffnung wäre übrigens auch durch rein innere Gründe nicht zu rechtfertigen. Denn sie würden, ihrer Waffen entböhrt, nicht mehr in der Lage sein, wirksam an der Aufrechterhaltung der Ordnung teilzunehmen.

Es ist zwar richtig, daß die deutsche Regierung den Selbstschutzorganisationen einen nur provisorischen Charakter beilegt, aber die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission vermag nicht einen Verband als provisorisch zu betrachten, welcher schon jetzt Kundgebungen seiner Tätigkeit für das Jahr 1922 und folgende vorsieht. (Bayrische Einwohnerwehren.) Die deutsche Regierung verlangt im übrigen

eine Ausnahmestellung

für die Selbstschutzorganisationen Bayerns und Ostpreußens. Es muß zunächst darauf hingewiesen werden, daß andre Staaten des Deutschen Reiches, deren Sicherheit ihrer Ansicht nach ebensowenig verbürgt ist, die gleiche Ausnahmestellung beanspruchen könnten. Diese Ausnahmestellung würde desto leichter zu einer Verallgemeinerung führen, je ausgedehnter die den örtlichen Behörden in bezug auf die Schaffung von Selbstschutzorganisationen belassenen Befugnisse sind. Aber die Tatsachen selbst widersprechen den Gründen, die zugunsten Bayerns und Ostpreußens vorgebracht worden sind. Wenn sich in Bayern einerseits die Zahl der Kommunisten auf ungefähr 30 000 beläuft (und sie sind wahrscheinlich nicht alle Kampfer), so belaufen sich andererseits die regulären Kräfte nach dem Vorschlag der deutschen Regierung selbst auf fast 10 000 Mann. Außerdem würde die Vereinigung der für die öffentliche Ordnung als gefährlich geltenden Elemente an einem Orte die eventuelle Wiederherstellung der Ordnung nicht erschweren, sondern im Gegenteil erleichtern. Ohne auf die Schätzung der Zahl der Waffen einzugehen, die die Kommunisten im Jahre 1919 in den Kasernen von München aufgefunden haben können, möchte ich nur bemerken, daß nach den Erklärungen, die Sie mit am 9. November gemacht haben,

die humanitäre Gefahr im Reich

für die Zukunft als überwinden zu betrachten ist. Was Ostpreußen betrifft, so glaubt sich die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission auf die Erfahrungen des letzten Sommers verlassen zu können. Sie erinnert nur daran, daß die deutsche Regierung damals nicht auf die regulären Truppen aus dem Innern des Reiches zurückgegriffen hat, und daß nach der eignen Ansicht des Oberpräsidenten der Provinz eine Verstärkung von ungefähr 3000 Mann genügend war, um die Sicherheit aufrechtzuerhalten.

Unter diesen Umständen ist eine Sonderbehandlung weder für Bayern noch für Ostpreußen erforderlich, deren Selbst-

Schuborganisationen wie die der andern Teile Deutschlands auf-  
gelöst und entwaffnet werden müssen.

Andererseits glaubt die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission gegenüber den Verpflichtungen und Versprechungen Deutschlands besonders auf den heute bestehenden Zustand hinweisen zu müssen (11 Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrags und 5 Monate nach Unterzeichnung des Protokolls von Spa):

Die Zahl der der Bevölkerung abgenommenen und an die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission abgelieferten Waffen erreicht bei weitem nicht die Zahl der vorhandenen, und nach keine von den Verbänden stammende Waffe ist an die Distriktskommissionen in Königsberg, Hannover, München und Stuttgart (für Württemberg) abgegeben worden.

Die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission bemerkt, daß das Schreiben vom 9. Dezember keine klare Angabe darüber enthält, wie diese Zustände geändert werden sollen, und zwar insbesondere hinsichtlich der Frage der Fristen, auf die darin hingedeutet wird, noch auch hinsichtlich der Hauptfrage selbst, wo nur bedingte Resultate ins Auge gefaßt sind.

Indem die Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission nochmals den Grundgedanken der sofortigen Auflösung und Entwaffnung in Anwendung des Friedensvertrags und des Spa-Protokolls betont, besteht sie noch einmal darauf, daß die deutsche Regierung ihr unverzüglich die zu treffenden Maßnahmen mitteilt.

Der ganze Schwindel- und Spindelapparat der Escheriche, der nicht nur das deutsche Bürgertum ständig in Angst und Schrecken versetzen sollte, sondern auch das Ausland von den drohenden bolschewistischen Gefahren „überzeugen“ sollte, ist also wertlos und seine Arbeit umsonst gewesen. Schandbar ist es aber, daß eine deutsche Regierung sich vom Ausland über innerdeutsche Verhältnisse unterrichten lassen muß und dabei mit eignen Erklärungen geschlagen wird. Der deutsche Außenminister bestätigte am 9. November, daß die kommunistische Gefahr in Deutschland überwunden ist, die Reichsregierung duldet es aber, daß zu gleicher Zeit schwerbewaffnete Organisationen sich bilden unter dem Vorwand, einen Schutzwall gegen die Kommunisten bilden zu müssen und durch die Art ihrer Betätigung nicht nur eine Gefahr für die innere Ruhe, sondern auch zu einer außenpolitischen Gefahr werden. Nach dem Protokoll von Spa hat die Entente die Befehle des Ruhrgebiets sich vorbehalten, falls die Entwaffnung nicht durchgeführt würde. Die Reichsregierung ist überzeugt, daß die bolschewistische Gefahr überwunden ist, daß aber auch die Einwohnerwehren überflüssig sind, sie gibt darüber am 9. November an die Entente eine Erklärung und bringt es fertig, einige Wochen später im SHL eines Zeitartikels der Dragesch-Presse die Nichtauflösung der bayrischen Einwohnerwehren, der Dragesch usw. zu begründen. Und dann reden die bürgerlichen Parteien und die von Stinnes und der Dragesch gefaßte Presse von „nationaler Würde“ und der Unfähigkeit der Sozialdemokratie, die immer wieder der Entente Gelegenheit zum Eingreifen gegeben habe.

Vielleicht öffnet die Note der Entente auch neuen Freisen im Bürgertum die Augen, die bisher im Wanne der Dragesch-Presse stehend immer noch an die „rote Armee“ und den täglich zu erwartenden Ueberfall der Kommunisten glaubten.

## Deutscher Reichstag.

46. Sitzung. Berlin, 14. Dezember.

Auf Anfrage Dr. Mumm (ht-natl.) über den Kleingeldmangel entgegnet ein Regierungsvertreter, daß während Kleingeld besetzt wird. In den letzten zwei Jahren sind mehr als eine Milliarde Stück Kleingeld verausgabt worden, so daß auf den Kopf der Bevölkerung 17 Stück entfallen.

Darauf wird die Aussprache über den  
Etat des Ernährungswirtschafts

— fünfter Tag — fortgesetzt.  
Vgl. Dr. Mumm (ht-natl.) spricht in langen Ausführungen das Vertrauen seiner Fraktion zu der Politik des Reichsernährungsministers aus. Insbesondere ist eine Senkung der Nahrungsmittelpreise, die ermöglicht wird durch den Export überschüssiger Dünge-  
mischungen. Die Aufwindung des Meichslandwirtschafter hat zweifellos Verwirrung in die Reihen der Landwirtschaft getragen. (Sehr richtig! rechts.)

Vgl. Nieseberg (ht-natl.): Zur Steigerung der Produktion sollten wir uns besonders das englische Umlageverfahren zum Muster nehmen. Nebenher wendet sich dann gegen alle Sozialisierungsbestrebungen in der Landwirtschaft und erklärt, daß nur die Betätigung der eignen Person und des eignen Willens das Bestmögliche aus dem Acker herauszuholen imstande ist.

Vgl. Frau Wurm (Unabh. Soz. links): Trotz aller Beschwerden der Landwirtschaft steigen die Preise, fällt die Produktion, verschlechtert sich die allgemeine Lage. Am schlimmsten wurden die Verhältnisse, seitdem Herr Ernährungsminister Dermes (besser gesagt: als Minister für die Landwirtschaft) sein Amt verließ. Diese übermäßige Verschärfung der Landwirtschaft macht die Reaktion wieder sichtbar und läßt die Preise immer weiter steigen. Der leidige Gedanke in seiner Programmrede, die Produktion zu heben und auf eine mögliche Lockerung der Einfuhr hinzuwirken, ist ihm verloren gegangen. Das Angebot wird so lange knapp bleiben, als nicht die Einfuhr mitarbeiten kann, und preisdrückend wirken wird. Der wundeste Punkt in unserer Ernährung ist

die Kinderverförgung mit Milch.

Hier wächst die Not im Reich und in Berlin ständig. Die Proletarier können überhaupt keine Milch mehr kaufen. In Breslau, Mannheim, Karlsruhe, Halle sind ein Viertel aller Kinder an Knochenleiden erkrankt. In Thüringen und Westfalen ist die Deckung des Milchbedarfs auf 50 Prozent, in Schlesien sogar auf 20 Prozent des täglichen Notbedarfs gesunken. Tuberkulose und Mladitis nehmen ständig zu. Trotzdem ist Herr Dermes äußerst befriedigt. Vom 6. Lebensjahr an erhält überhaupt kein Kind mehr Milch, ja es reicht oft nicht einmal der Mindestbedarf für Säuglinge. In den Delikatessentäden gibt es Feigen, Datteln und dergleichen Lederleien, aber für die Einfuhr von Feigen oder Trockenmilch ist der Ernährungsminister nicht zu haben. Hätten Sie (zur Rechten) nicht

die nordfranzösischen Gebiete vernachlässigt,

und dem armen Gäusler die letzte Kuh aus dem Stall gezerrt, so daß dort die Proletarierkinder heute genau so hungern müssen wie die unsrigen, dann wäre es nicht zu dieser grausamen Maßnahme der Entente gekommen. Die nationalisistische Art, mit der unsere Reichsregierung die Ablieferung der Milchflüsse behandelt, wird kaum etwas zu unsern Gunsten ändern. Herr Dermes möge sich nicht mit den russischen Zuständen entschuldigen. Deutschland hat trotz seiner übergroßen Not 655 Millionen Rubel für die Kinderfürsorge aufgebracht, gegen die die eine Million für unsere Säuglingsfürsorge nur ein beschämendes Zeichen ist. Was unserer Landwirtschaft not tut, ist die Steigerung der Produktion durch eine völlige Umstellung der Ernährungspolitik, und zu dieser werden wir gelangen durch die Sozialisierung der Landwirtschaft.

Vgl. Dr. Wöhme (Dem.) ist mit der heutigen Ernährungspolitik einverstanden, und weist darauf hin, daß der Vorwurf, daß Minister Dermes einseitig landwirtschaftliche Inter-

essen vertreten würde, vollkommen unangebracht ist. (Weiß und Widerspruch.) Nebenher wendet sich dann sehr scharf gegen die Siedlungspolitik des preussischen Landwirtschaftsministeriums und erklärt, daß die nun erlassenen Ausführungsbestimmungen die Siedlung nur hindern, statt sie zu befördern. (Sehr richtig! und Widerspruch.) Selbst der „Vormärz“ hat gefaßt, daß die Herausgabe der Domänen jetzt genau so mangelhaft ist, wie in den Tagen des Herrn v. Schorlemer. (Hört, hört!) Die bisherige Siedlungspolitik Preussens ist vollkommen ungenügend. (Weiß und Widerspruch.)

Preussischer Landwirtschaftsminister Braun wendet sich gegen die Angriffe des Vorredners und weist darauf hin, daß der Vorredner von den Schwierigkeiten anscheinend keine Ahnung habe. (Sehr richtig!) Trotz der Ueberlastung des Ministeriums wurden die Ausführungsbestimmungen mit außerordentlicher Schnelligkeit herausgegeben. Die bisher in einem Jahre bereitgestellten 1000 Hektar stellen angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten eine stattliche Summe dar. Die Durchführung des ganzen Programms, das die Besiedlung von 2 bis 3 Millionen Hektar vorsieht, beansprucht

mindestens 25 bis 30 Jahre,

um so mehr als sie die ganze Struktur unserer Landwirtschaft vollkommen ändert. (Sehr richtig!) Mit Entseignung wurde noch wenig vorgegangen, und zwar gerade wegen der stets abschneidenden Haltung der Parteigenossen des Herrn Dr. Wöhme. (Hört, hört!) Bei der Abgabe von Domänen dürfen die meist auf lange Jahre laufenden Pachtverträge nicht berreissen werden, die dem im Wege sind. (Sehr wahr!) Ich bitte doch im Zukunft bei so wichtigen Dingen keine Wahlreden zu halten, sondern nur sachliche Darlegungen der Kritik zugrunde zu legen. (Weiß und links.)

Vgl. Wartz (Komm.): Ungeachtet des Glanzes der Zahlen steigen die Preise auf der andern Seite ins Unermessliche. Der einzige Zweck der landwirtschaftlichen Produktion ist heute die Bereicherung. Eine Besserung wird erst dann eintreten, wenn unter dem System des Sozialismus und des Kommunismus das erzeugt werden wird, wessen das Volk bedarf. Kommen Sie nicht wieder mit Russland. Deutschland ist nach zwei Kriegsjahren schon an seiner Wirtschaftskraft verloren und ein zaristisches Ausland hätte wohl kaum 6 1/2 Jahre Krieg führen können wie Sowjetrußland. Die Freunde der Herren von der Rechten sind schlimmer als die Entente selbst. Durch das neue Wucherrecht wird den Schiefern und Wuchereern ebenso wenig geschadet werden wie durch das alte. Der Abbau der Löhne steht dem Abbau der Lebensmittelpreise voraus. Die kapitalistische Grundlage der Landwirtschaft muß durch die Planwirtschaft ersetzt werden.

Vgl. Dr. Wöhme (Dem.): Der preussische Landwirtschaftsminister hat mir Vorwürfe in einer Art gemacht, die er besser unterlassen hätte und die von einer Sachlichkeit wenig merken lassen. Der Minister hat auch gesagt, er wolle nicht, daß die kleinen Leute für ihr minderwertiges Papiergeld Land bekommen. Ich werde in meiner Kritik dieses Verhaltens des preussischen Landwirtschaftsministers gegenüber der Siedlungsfrage so lange fortfahren, bis ein neuer Geist im preussischen Landwirtschaftsministerium eingezogen sein wird.

Preussischer Landwirtschaftsminister Braun: Der Abgeordnete Wöhme hat sich nur auf Behauptungen beschränkt und erklärt, daß er sie so lange aufrechterhalten werde, als es ihm paßt — jedenfalls nach seinem Agitationsbedürfnis. Die Antwort werde sich auf dem Gebiete des Siedlungswesens nicht weit hergeholt. Ich werde später an der Hand des Stenogramms zeigen, auf welche Weise Herr Wöhme Beweismaterial herbeischleppt. Ich bin als Minister für eine gewissenhafte Verwaltung der Domänen verantwortlich, ich darf sie nicht veräußern.

Vgl. Moses (Unabh. Soz.): Die Tendenzmeldung von der Ablieferung der Milchflüsse wurde in unerhörter nationalisistischer Weise ausgefälscht.

Warum hat der Minister dagegen nichts unternommen, ganz besonders nicht gegen die nationalisistische Grundhebung des Deutschen Metzerverbandes. (Sehr richtig! links. Unruhe rechts. Zwischenrufe.) Zu lebhafter Unruhe kommt es dann, als der Redner die

## Beethoven.

Zum 150. Geburtstag am 18. Dezember 1920.

Durch unser öffentliches Musikleben zieht sich ein scharfer Gegensatz. Die einen sehen in der Musik eine Art Unterhaltung, eine harmlose Freude am Wohlklang, an der rhythmischen Bewegung, die andern erblicken in der Musik eine geistige Kraft, etwas feilsch Erhabenes, das sich an das Geistige, an das Eble, an das Göttliche im Menschen wendet, das ihn aus dem alltäglichen Dasein hinausreißt, eine Kraft, die in ihm Empfindungen, Gefühle, Lebenswerte erweckt, die er selbst wohl dunkel, ohne es sich bewußt zu sein, geahnt hat, nun aber durch die Musik in einem Gemeinschaftsgefühl mit den andern Menschen zusammen erlebt.

Wie ist dieser starke Gegensatz in der Wertschätzung der Musik zu erklären? War es immer so, daß ein Teil des Volkes in der Musik das Unterhaltende sah, und ein anderer ihre erhebende und feilsche Macht erkannte? Nein, es gab Zeiten, da die Musik den Menschen aller Bildungsstufen und sozialer Schichtung ein Gemeinschaftsgefühl gab, daß die Gewalt der Töne alle Menschen aus der Enge der häuslichen Welt, aus dem Alltagsdasein herauszog und in die lichte Höhe großer Lebensgefühle und tiefer Lebenswerte versetzte. Damals gab sie allen Menschen ein Glücksgefühl, denn ein solches ist es, sich eins zu wissen mit der ganzen Menschheit. Das war zu jener Zeit des frühen Mittelalters, als die Musik in der Kirche eine Heilmittel gefunden hatte und an der Stätte wirken konnte, wo sich das geistige Leben des Volkes sammelte. Hier waren der Musik Aufgaben feilscher Art gestellt, die man sich vollendeter gar nicht vorstellen kann.

Wie nun das Ansehen der Kirche abnahm, verlor die Musik ihre einstige Heilmittel, in der sie aus einer Dienerin zur Herrscherin geworden war. Obachlos stand sie vor den Toren der Kirche, wartend auf den, der sich ihrer annahm, wartend auf die Aufgaben, die ihr zugewiesen wurden. Die Gesellschaft des ausgehenden Mittelalters übernahm die geschichtliche Aufgabe, die Musikpflege weiterzuführen. Diese Gesellschaft gipfelte in den Hofhaltungen der Fürsten und des Adels, deren Art zu leben sich das besser gestellte Bürgertum angeschlossen. Nun ward der Musik die Aufgabe zugewiesen, die geselligen Feste zu verschönern, die Gesellschaft zu unterhalten, zu erheitern, ihr ein glanzvolles Gepräge zu geben. Nun begann die äußerliche Auffassung der Musik, sie ward zur Unterhaltungsmusik. Diese gesellschaftliche Umwälzung berengerte die Wirkung der Musik, sie ward Dienerin der Gesellschaft. Entsprechend ihren andersgearteten Aufgaben gestaltete sich die soziale Lage des Musikstandes, er wurde zum Hofmann. Seine Behandlung hing von der persönlichen Bildung seines Herrn und Protzgebers ab. Haydn gehörte zum Diensthofmann und trug die Livree des höchsten Elerkzogs. Als Schubert während eines Sommers als Klavierspieler zu einer gräflichen Familie eingeladen ward, daß er mit den Diensthofmann. Als der Komponist Richterhof ohne Urlaub nach Prag reiste, um Werke von sich aufzuführen, ließ ihn sein Herr ausgreifen und sperrte ihn vierzehn Tage ein, jeden vierten Tag bei Waßer und Brot. Das sind so einzelne Beispiele, die deutlich das soziale Ansehen der Musiker beleuchten.

Gemäß der veränderten Inhaltsbestimmung und dem neuartigen Wirkungsbereich mußten sich neue Formen für die musikalische Gestaltung bilden. Die Oper ward eine Kunstform der feilschen Hofkünste, alles, was wir musikalisch Reformversuche der Oper nennen, die Bestrebungen Glucks, Webers, Wagner, sind letzten Endes Kämpfe gegen die oberflächliche Unterhaltungsmusik, gegen das feilsche Schauspiel in der

Oper. Die Instrumentalmusik bildete in dieser Zeit ihre eigentümlichen Formen aus: die lockere Aneinanderfügung von Tanzstücken in der Suite, das Solofstück des Virtuosen im Konzert, die Kammermusik und Symphonie fand in Haydns zahllosen Werken eine stetig sich verfeinernde Ausbildung der Sonatenform. So gibt uns die Musik in den letzten Jahren vor der Französischen Revolution ein kulturgeschichtliches Abbild der damaligen Gesellschaft. Ihr oft geistig hocharbeitendes Unterhaltungsbedürfnis bestimmte die Musikfähigkeit: die gefühlvolle, melodische Anmut, die technisch hochentwickelte Glätte perlender Tongelände, die geistreichen Ueberraschungen, Veränderungen und Gegensätze der melodischen Führung, das netzliche Spiel mit unerwarteten Pausen. . . . Fürwahr, die Gesellschaft hatte sich ihre Musik gut erzogen und fein gebildet, sie war liebenswürdig, gefühlvoll, anmutig, reizend, gefällig, so recht etwas für feingebildete Kenner geworden, kurzum, sie war so schön, wie etwa das Leben der vornehmen Gesellschaft damals.

Da kam im Spätherbst 1792 ein gewisser Ludwig van Beethoven aus Bonn nach Wien. Er war der Sohn eines liebeslichen und moralisch recht mindervalrigen Musikanten, der den Jungen gern als Wunderkind dreist hätte — wenn das mit Schlägen und Schellen möglich gewesen wäre. Endlich fand der arme Musikantenjunge einen Lehrer, zu dessen Ueberlegenheit sein förtliches ungehobenes Wesen aufblühte: Christian Gottlieb Neefe, einen vielseitig gebildeten Menschen, mehr Künstler als Musiker. Dieser bildete ihn zum praktischen Musiker und gab ihm, damals eine große Seltenheit! — Klavierstücke des Johann Sebastian Bach in die Hand. Die Wunderwelt, die unerwähnte Tiefe dieser Musik, die ihre Nahrung aus der Kirchenmusik gezogen hatte, ging dem jungen Beethoven auf. Der Verkehr in der feingebildeten Familie von Breuning zeigte dem Jüngling die Lebensweise gebildeter Menschen, er lernt dort die deutsche Literatur kennen. Vor allem findet der religiöse Gefühlsüberschwang, das Naturgefühl, die musikalische Sprache des Dichters Klopstock einen starken Ueberfall in dem jungen Beethoven. Das war denn freilich ein anderer Werdegang als beispielsweise der Mozarts, der von frühester Kindheit einseitig auf das reinmusikalische hingelenkt wurde.

Ein Klavierspieler von dem Range Beethovens konnte in den musikalischen Kreisen, in den Salons des Adels in Wien nicht unbemerkt bleiben. Binnen wenigen Monaten galt der damals 22jährige Beethoven als unbestritten erster Klavierspieler Wiens. Der ungeschickte, geradezu häßliche, vierjährige Mensch, der aus dem Halbdunkel der kleinen Residenz Bonn in die strahlende Welt des Wiener Musiklebens trat, entfachte eine Begeisterung sondersgleichen. Der Maßstab des Mozartschen Spiels, seiner empfindungsreichen edeln Anmut, seiner perlenden Geläufigkeit verlor seine Geltung: das hinreichende Feuer, der geistige Schwung, die unheimliche Zauberkraft in diesem jungen Manne stellten alle musikalischen Wirkungen vor ihm in Schatten, diese Sturströme von Musik in seinem freien Phantasieren hatte noch keiner erlebt, das wirkte wie Sturmeswehen einer neuen Zeit.

Dieser Künstler ward eine Persönlichkeit, ihm wagte kein Graf eine Livree anzubieten, ein Bild aus diesen Augen ließ jeden Mund verstummten. Er verkehrte mit Erzherzögen, Grafen, Musikern im Scherz und Ernst wie mit seiner Umgebung. Er bewies sich auch gar nicht, „mit den Erzeugnissen seines Fleißes und Talents seinen bereicherten Gönnern eine Freude zu bereiten“, er ließ seine Kompositionen ruhig reifen, er schuf aus innerem Drang und nach den Gesetzen seiner Begabung. Und er arbeitete mit dem gewissenhaften Fleiß, mit dem heiligen Ernste, mit dem leidenschaftlichen Ehrgeiz eines Menschen, der wie ein Adler hoch über die Wolken zur Sonne strebt. Mit einer bedächtigen, sichern Ruhe beginnt er mit den kleinsten Formen der Klavierkonzerte und

der Kammermusik, ein Werk reift nach dem andern. In seinem 30. Lebensjahr vollendet er seine erste Symphonie, sein erstes großes Orchesterwerk. Haydn hat über hundert Symphonien geschrieben, Mozart in seinen 35 Lebensjahren über vierzig. Beethoven komponierte neun Symphonien in den Jahren 1800 bis 1824. Schon diese Tatsache zeigt uns, daß Beethoven der Symphonie eine wesentlich tiefere Bedeutung beilegte. Die Haydnische Symphonie wandte sich an den Kreis der adligen Musikliebhaber, sie bringt die Empfindungen, die diese Kreise bewegt, zur Geltung. Beethoven erweitert die Vorstellung eines solchen Zuhörerkreises, wie er rein klanglich den alten Kammermusikarten, für kleine Räume berechneten Klavierbesetztes des Orchesters erweitert, so gibt er der Symphonie einen neuen Inhalt: der Menschheit große Gegenstände bilden den Gehalt dieser Werke.

Ueber die Schranken einer Gesellschaftsklasse hinweg blüht Beethoven auf Gedanken, die die ganze Menschheit angehen, die Ideen der Französischen Revolution werden zu Tönen. Die Verherrlichung des geistig und sittlich freien Menschentums ist keine Angelegenheit der musikalischen Liebhaberkreise und ihres feingebildeten „Musikverständnisses“ mehr, das ist eine Sache, die alle Menschen angeht. In demselben Jahre 1808, als Fichte in seinen „Reden an die deutsche Nation“ das Wort von der „Freiheit alles dessen, was Menschenanligkeit trägt“ prägte, schuf Beethoven seine fünfte Symphonie, in der er die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht des Menschen verherrlichte. So gewann Beethoven, indem er die großen Ideen seiner Zeit durch die Gewalt seiner musikalischen Sprache auf das Empfinden der Menschen wirken ließ, die Rednertribüne, um in seinen Symphonien Reden an die ganze Menschheit zu halten. Und wenn er in der neunten Symphonie die Dichtung durch den Gesang in die instrumentale Symphonie hereinzieht, um mit Schillers Worten „alle Menschen werden Brüder“ sein symphonisches Lebenswerk zu krönen, so sehen wir, wie sein Streben, in die Breite, auf die Allgemeinheit der Menschen zu wirken, ihn zum gesungenen Worte drängt, und man hat die Vorstellung, als fänge die ganze Menschheit diesen Chor mit, ergriffen von dem Gehalt dieser Musik.

So nimmt Beethoven in seinen Symphonien die alte und breite Wirkungskraft auf die Allgemeinheit aller Menschen wieder auf, die die Musik besaß, als sie noch in der Kirche ihre Heimat hatte und dort herrschte. Ja er erweitert den engen Begriff des Kirchenraums in der Komposition der großen Messe, indem er den Konzertsaal zur Kirche schuf. Diese Messe solemnisiert frei über alle Schranken der Konfession weg, ihr gewaltiger Bau ragt über die Grenzen, die der Masse innerhalb des Gottesdienstes gesteckt sind, hinaus. Kirche und Welt werden ein Begriff. Alle Menschen, die ein empfindliches Ohr haben, sollen seine Zuhörer sein, wo sein Werk erklingt, wird der Raum zur Kirche.

Die Musikpflege eines ganzen Jahrhunderts war von der Beethovenischen Symphonie beherrscht. Freilich nicht im Sinne ihres Schöpfers, weil reichlich neun Zehntel der Menschheit die Konzerte nur von außen sahen. Die bürgerliche Musikpflege hat es nicht verstanden, Beethovens Liebe an die Menschheit auch wirklich der ganzen Menschheit zugänglich zu machen. Die Bestrebungen, dem werktätigen Volke die Konzerte zu öffnen, die seit einem Menschenalter schüchtern eintreten, entsprechen durchaus dem Sinne Beethovens, der doch seinerzeit den Ueblichsten Joh. Georg Naegels briefliche seine wärmste Anerkennung, Empfehlung und Hilfe zusicherte, als dieser hochgeachtete Mann ihm sein Streben bekanntgab: „Dem Volke die Kunst durch das Volk!“

Carl Werner.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Donnerstag den 16. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Parteinachrichten.

**Diesdorf, Arbeiterjugend.** Am Donnerstagabend 10 1/2 Uhr bei Wilmanns (Eber, Teje- und Handarbeitersabend).

### Kreis Wanzleben.

#### Landarbeiterversammlung.

Am Sonntag den 19. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr, findet in Magdeburg im „Lindenhof“, Leipziger Straße, eine Bezirksversammlung des Deutschen Landarbeiterverbandes für die Orte Weyendorf, Sohlen, Groß- und Klein-Ottersleben und Diesdorf statt. Da die 1. Zone des Kreises zum Tarif-Stellung nehmen soll, ist es notwendig, daß die Landarbeiterschaft vollständig zu dieser Versammlung erscheint. —

**Diesdorf, 16. Dezember.** (Eine gemeinschaftliche Versammlung) der Land- und Transportarbeiter wird am Freitagabend bei Wilmanns abgehalten. —

**Groß-Ottersleben, 16. Dezember.** (Volkshochschule.) Donnerstag Lichtbildvortrag von Frau Dr. Hirsch (Magdeburg) über Wilhelm Busch. —

**Groß-Ottersleben, 16. Dezember.** (Gasloßverkauf.) Auf dem Gaswerk wird an Haushaltungen auf Abschnitt 26 der Kohlenkarte am Donnerstag und Freitag 1 Zentner Gasloß zum Preise von 20 Mark verabsolgt. —

**Eggersleben, 16. Dezember.** (Die Arbeiter-Jugendbewegung) hat jetzt auch in unserm Orte festen Fuß gefaßt. Am Sonntag fand bei Knochmann eine öffentliche Jugendversammlung statt, in der Genosse Schulze (Diesdorf) einen Vortrag über „Jugend und Ziele der Arbeiter-Jugendbewegung“ hielt. Nachdem die Egerner und Westeregerner Jugendvereine und einige Neuzugewandene aufgeführt hatten, wurde der Arbeiter-Jugendverein Eggersleben gegründet, dem sofort 40 Jugendliche beitraten. Heute, am Mittwoch, findet die erste Zusammenkunft statt. Pflicht der Jugendlichen und vor allen Dingen der Eltern ist es, die Arbeiter-Jugendbewegung nach Kräften zu unterstützen. —

**Klein-Ottersleben, 16. Dezember.** (Die Gemeindevertretung) beschäftigte sich in ihrer Sitzung hauptsächlich mit neuen Steuerentwürfen. Die Erhöhung der Grundsteuer wurde genehmigt; sie beträgt für den ersten Fund 20 Mark, für den zweiten 25 Mark und für den dritten 30 Mark. An Aufbauseuersteuer werden erhoben bis 11 Uhr abends 25 Mark, darüber hinaus 40 Mark. Die Fahrversteuerung wurde fallen gelassen. Da der Steuerbedarf der Gemeinde durch diese neuen Steuern noch nicht gedeckt wird, soll die Grund- und Gebäudesteuer mit 500 Prozent Aufschlag belegt werden. Das wurde aber gegen eine Stimme bedauerlicherweise abgelehnt und beschlossen, dafür das reichsteuerfreie Einkommen zur Gemeindesteuer heranzuziehen. Da dies eine ganz unsoziale Steuer ist, protestierte der sozialdemokratische Vertreter energisch dagegen, war aber gegen die bürgerliche Mehrheit natürlich machtlos. Diese ließ sich noch herbei, die Einkommen bis 3000 Mark steuerfrei zu lassen. Wir sehen wieder, daß die bürgerlichen Herrschaften stets bemüht sind, die Steuerlasten von sich auf die arbeitende Bevölkerung abzuwälzen. Die Denkmalsfrage wurde dann noch besprochen. Es sollen Feiern abgehalten werden, deren Erlös dem Denkmalsfonds zuzuführen soll. — Sozialdemokratischer Verein. In der Mitgliederversammlung, die gut besucht war, hielt Genosse Klotz einen interessanten Vortrag über die politische Lage und die Haltung der Sozialdemokratie. Redner schilderte die Notlage, in die unser Land immer weiter hinabstürzt, nicht zuletzt durch die verheerende Wirtschaftskrise der bürgerlichen Reichsregierung, insbesondere des Ernährungsministers Hertels. Er wies darauf hin, daß die Reaktion immer mehr ihr Haupt erhebt und mit Hilfe der „Orgeleien“ die Errungenschaften der Revolution wieder beseitigen will. Die Arbeiterklasse unterstützt diese Bestrebungen unbewußt, indem sie tatenlos beiseitesteht oder unabhändigen und kommunistischen Arbeitergespinnstern Befolgung leistet. Soll nicht alles verlorengehen, so muß sich das werktätige Volk wieder einig und geschlossen in der alten Sozialdemokratischen Partei zusammenschließen. Sie ist die einzige Partei, die stets die Interessen des arbeitenden Volkes wirklich vertritt. Notwendig ist auch, daß alle Parteigenossen unsere Parteizeitung, die „Volksstimme“, lesen, die politische Aufklärung schafft. Die Versammlung wählte dann an Stelle des Kassierers Genossen Hammer, der sein Amt niedergelegt hat, den Genossen Ernst Meißner, und zu Parteifunktionsären die Genossen Fritz Meise und Heinrich Lande. Zum Delegierten für den Unterbezirkstag in Wanzleben wurde Genosse Otto Wiegand bestimmt. Ferner wurde beschlossen, am ersten Weihnachtstag eine Familienfeier zu veranstalten. —

**Langenweddingen, 16. Dezember.** (Mißglückter Diebstahl.) In der Nacht zum Sonntag sollte beim Fabrikbesitzer Wartenberg ein lange vorbereiteter Autoreifendiebstahl durch

Magdeburger ausgeführt werden. Als sich die Diebe dem Grundstück näherten, wurden sie aber von der Nachtwache abgefaßt und am Montag dem Amtsgericht in Wanzleben zugeführt. Auch ein Einwohner unsers Ortes steht mit den Einbrechern in Verbindung gestanden zu haben. — Die Beteiligung an den Parteifunktionen muß wieder reger werden. Die Wahlen zum Reichstagen Landtag stehen bevor, da heißt es, alle Kräfte aufzusammeln, um unserer Partei einen vollen Erfolg zu sichern. Am Freitagabend 8 Uhr findet bei Fr. Braune eine Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Es wird jedem Parteimitglied zur Pflicht gemacht, diese wichtige Mitgliederversammlung zu besuchen. —

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Guttenweg, 15. Dezember.** (Sozialdemokratischer Verein.) Am Freitag fand eine gut besuchte Vereinsversammlung statt, die Genosse Wattern leitete. Genosse Ludwig sprach über die Kirchenwahl und machte der Arbeiterschaft zur Pflicht, sich an der Wahl zu beteiligen, damit sie auch in der Kirchengemeinde Einfluß bekommt. Genosse Ludwig kam auch nochmals auf die Bezirkskonferenz in Jgzeben zu sprechen und forderte die Genossen auf, eifrig Propaganda für die Sozialdemokratische Partei und für die „Volksstimme“ zu treiben. —

**Magk, 16. Dezember.** (Öffentliche Versammlung.) Am Sonnabendabend 7 1/2 Uhr wird im Saale des Gastwirts März eine Volksversammlung abgehalten. Landtagsabgeordneter Genosse Nitsch wird sprechen. An der Arbeiterschaft liegt es nun, diese Versammlung zu besuchen, um sich über die politische und wirtschaftliche Lage Aufklärung zu verschaffen. Pflicht der Genossen und Genossinnen ist es, für unsere öffentliche Versammlung rege Propaganda zu machen. Legt die Gleichgültigkeit ab und tretet wieder ein ins politische Leben, bald sind die Wahlen zum Landtag, wo alle auf dem Posten sein müssen. —

**Magk, 16. Dezember.** (Eine öffentliche Versammlung.) einverleiben vom Gemeindefunktionär, besuchte sich mit den im Ort im argen liegenden Konsumvereinsangelegenheiten. Genosse Mahrt gab Bericht von der Verhandlung mit dem Vorstand in Tangermünde. Die Filiale des Konsumvereins Tangermünde mußte während des Krieges eingezogen werden, weil sie sich nicht rentierte. Nach Beendigung des Krieges hätte sie sofort wieder eröffnet werden müssen, der Vorstand in Tangermünde war jedoch dafür nicht zu haben, obwohl der Lagerhalter Graß und die führenden Genossen sich um die Wiedereröffnung bemühten. Jetzt ist diese Sache dem Kartell übergeben. Die Kommission verhandelte mit der Verwaltung und erreichte die Zusage, daß die Filiale wieder errichtet werden sollte, wenn die Gewähr geboten sei, daß die Mitgliederzahl mindestens 250 und der Geschäftsanteil 150 M. betrage. In einer Versammlung sollte der Geschäftsführer Schwarz sprechen und die Errichtung anknüpfen. Das unterließ ungenügenderweise. Solche Behandlung wollten sich die Genossen nicht weiter gefallen lassen und besetzten selbst eine Versammlung ein, die nach lebhafter Aussprache die Kündigung der Geschäftsanteile verlangte. Um aber das Genossenschaftswesen hochhalten, wurde eine Kommission eingesetzt, die mit Listen eine Hausagitation vornehmen soll, um zu versuchen, genügend Unterschriften und Kapital zu bekommen, um an der Gründung eines eignen Konsumvereins heranzugehen. Die Versammlungen wurden aufgefördert, eifrig tätig zu sein. Die Arbeiterschaft muß zur Gründung von Genossenschaften schreiten, um ihre Wirtschaftslage zu verbessern. Dann beschäftigte sich die Versammlung noch mit der Volksfürsorge. Graß gab einen Überblick über dieses sozialisierte Versicherungswesen der Arbeiterschaft, das durch die Gemeindefunktionen gegründet worden ist. Pflicht jedes Arbeiters ist es, sich nur in der Volksfürsorge zu versichern. Mahrt zeigte an Beispielen die segensreiche Wirkung der Volksfürsorge. Der Vertreter der Volksfürsorge meinte dann noch weiter das Interesse für diese Arbeiterversicherung. Bei der Wichtigkeit der Verhandlungen hätte die Versammlung noch besser besucht sein können. Hoffentlich wird nun wieder eine regere Versammlungstätigkeit einsetzen. —

**Wolmirstedt, 16. Dezember.** (Die Stadterordneten-Sitzung) hatte sich wieder mit einem neuen reichlichen Budget-Steuervorschläge des Magistrats zu beschäftigen. Wenn die Finanznot der Gemeinden nicht eine so große wäre, könnte man die Vorschläge für einen Kaufmachtsberg halten. Beschlafen wurde die Besteuerung von Musikinstrumenten aller Art (Füßel, Klaviere, Mäse, Streich-, Zupf- und Schlaginstrumente, Drehorgeln, Handharmonikas), ferner die Besteuerung von Schußwaffen, Kraftwagen, Puffwagen, Motorrädern, Schlitten, Autos und Reitpferden. Angenommen wurde weiter eine Steuer auf die Konzeption zum Handel mit geistigen Getränken. Um das Elektrizitätsnetz auf eine einigermaßen gesunde Basis zu stellen und um die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, erhöhte die Stadterordneten-Versammlung auf Vorschlag des Magistrats und der Beleuchtungskommission den Preis für Licht für die Risowattstunde von 2 Mark auf 3 Mark, für Kraft von 1,25 Mark auf 2 Mark. Es wurde bemängelt, daß dieser Beschluß mit rückwirkender Kraft vom 1. Dezember ab gefaßt werden

mußte. Beschlafen wurde ferner die Aufnahme einer Anzahl von der Kreisparlasse in Höhe von 100 000 Mark, die mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent getilgt werden soll. Diese Anleihe soll vor allem zur Behebung der Wohnungsnot dienen. Nachdem noch die 470 Mark betragenden Kosten für Instandsetzung des Brunnen auf dem Jungfernhof bewilligt und die Entschädigung für die Reinigung des Rathauses zeitensprechend erhöht wurde, nahm die Stadterordneten-Versammlung Kenntnis von dem Beschluß des Magistrats bezüglich der im Kreis-schlachthaus befindlichen Maschinen und der Verpachtung von Gartenparzellen auf der Sandhufe. Als neues Mitglied der Wohnungskommission wurde Maurer Karl Borge gewählt. —

### Kreis Kalbe.

**Schönebeck, 16. Dezember.** (Zuckerarten-Ausgabe.) Zum Weihnachtsfest gelangen Sonderzuckerarten über 500 Gramm und 250 Gramm zur Ausgabe, und zwar in den Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer 20, in nachstehender Reihenfolge unter Vorlegung des Ausweises: Freitag: Baber, Schönsteinfeger, Burg, Barbher, Stein, Johannis, Hermann, Schulstraße, Worch, Barbher, Lor, Wobengasse, Großhandgasse, Kotturhof, Salmkolonie, Hoher Weg, Karlsball, Sachsenland, Buschhaus, Weiter Weg, Wötkerstraße; Sonnabend: Felgeleber, Feldstraße, Schacht, Felgeleber Weg, Kaiser, Bismarck, Moon, Peter, Otto, Kronprinzen-, Gnabauer, Bahnhof, Schiller-, Goethe-, Lessing-, Lutherstraße; Sonntag: König, Quers, Friedhof, Eld, Salzer, Post-, Müllerstraße, Galzer, Markt, Graben, Elster, Stredenweg, Wächterhäuser; Dienstag: Friedrich, Krause, Kaufstraße, Stadtfeld. Am Samstag, Weisleber Weg, Wilhelmstraße; Mittwoch bei Scharmacher von 10 bis 11 Uhr vormittags für Erlenevalde, von 12 bis 1 Uhr für Erlenevalde in der Schule und Donnerstags für Nachzügler. Diese Reihenfolge ist unbedingt innezuhalten. An Kinder werden Karten nicht verabfolgt. Besucher und auswärtige Schiffer sind von der Belieferung ausgeschlossen. Hier wohnhafte Schiffer erhalten die Karten Zimmer 16 unter Vorlegung des Schifferausweises. Die Einlösung der Zuckerarten muß bis 31. Dezember zu den bestehenden Höchstpreisen erfolgen. Ferner gelangen Sonntag und Pfastersteine zur Ausgabe. —

**Schönebeck, 16. Dezember.** (Nehmst Rücksicht auf Kranke und Säuglinge!) Zum Weihnachtsfest stockt erfahrungsgemäß die Milchbelieferung der Stadt, so daß gerade zu den Festtagen den Säuglingen und Kranken eine Mischzuckerung droht. Das wichtigste Nahrungsmittel muß aber den Bedürftigen erhalten bleiben. Die Kuhhalter werden diesmal hoffentlich so viel Milchgeld aufbringen, um auch zu den Festtagen die Milch reiflich und unverfälscht an die Stadt abzugeben, damit unsere Säuglinge und Kranken nicht zu darben brauchen. Dann muß vor allen Dingen die strafbare Verabfolgung von Milch zum Baden von Kindern „hinten herum“ unterbleiben. Wer baden will, muß sich mit Magermilch begnügen, die Vollmilch aber muß den Säuglingen und Kranken verbleiben. Ob auch diese Mahnung vor dem Weihnachtsfest an dem Eigentum gewisser Kreise wirkungslos abprallen wird? —

**Nordhausen, 16. Dezember.** (Sozialdemokratischer Landrat.) Der Kreisrat der Grafschaft Hohenstein wählte mit 17 Stimmen den Genossen Otto Volk zum Landrat. Der frühere Landrat von Pommer-Esche, der von den Reichsparteien wieder in Vorschlag gebracht war, erhielt nur 12 Stimmen. —

## Kleine Chronik.

**Das Silberzeug der „Hohenzollern“.** Der Leutnant zur See Karl Laverrenz hatte in den Kapp-Tagen vor versantmeter Mannschaft, um diese aufzuheben, behauptet, daß Frau Ebert und Frau Roske das Silberzeug der ehemals kaiserlichen „Hohenzollern“ gestohlen hätten. Gerichtlich zur Verantwortung gezogen, konnte er natürlich keinen Beweis für diese Verleumdung erbringen. Er hatte sich dieser Lage vor der Strafkammer in Aurich zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den gewissenlosen Ehrabschneider 4 Monate Gefängnis. In nicht leicht verständlicher Mißbeurteilung erkannte das Gericht nur auf 500 Mark Geldstrafe. Laverrenz ist bereits aus der Marine entlassen worden. —

**Telegraphenleitungen im Thüringer Wald.** Die Himmeler Postverwaltung hat mitgeteilt, daß im Thüringer Wald der Drahtverkehr an den Telegraphenbräuten ungeheuren Schaden angerichtet hat. Wenn das raufreichende Weiter fortbauert, muß mit dem Zusammenbruch der meisten Telegraphenlinien gerechnet werden. Die Hauptfernprekordlinie Himmeler—Austadt—Erfurt ist unmittelbar hinter Himmeler auf über 1 Kilometer Länge vollkommen zerstört. Durch den Drahtbruch haben auch die Stromleitungen der Thüringer Ueberlandzentrale starken Schaden erlitten. Zahlreiche Hilfskräfte sind zurzeit bemüht, die Leitungen wieder instand zu setzen. —

## Der Einsam.

Ergählung von Ludwig Angenruder.

(11. Fortsetzung.)

Der Einsam stand auf, mit zitternden Händen legte er den Revolver hinter sich auf den Stein und trat auf Zomerl zu. „Jetzt laß mich über das, was ich Dir sag'. Da hat der Knecht angehoben, mich aufz'häl'n, was mer in der Stadt bog ein' geistlichen Herren Onkel hat, wie dös für g'wöhnlich sein eigener Bruder wär' und 's selbe Verchwägern mit saubere Weibsteul' nit unklug fänd! Und nun hat er sein Schandmaul aufg'leert und kein Aufhör'n mehr g'wüßt und dös, dös krumm'handen sein, die haben sich vor Lachen g'samm'gudelt und g'schrien und daneben sich' ich, wie mer als Bub is, blühbumm, ohne Arg und Falsch in der Seel', ohne eine Ahnung von dem faulischen Durcheinander, wie er auf der Welt vorkommt! — Mein' Mutter war in mein' Aug'n a Heilige und der Onkel war mein hochwürdigster Wohlthäter und, dös zwei einzigen Leut', zu denen ich aufg'schaut hab, wo ich g'meint hab, nach dös müßt' sich richten, was a braver Mensch werd'n will, dös müßt' ich jetzt heruntermachen hören, daß wohl kein Hund sein Stück Brot von s' g'nommen hätt, und wie der Knecht sein End' find' und so fort und fort all's nennt, nur nit heilig und hochwürdig, da hab ich 'n elendigen Bünner g'heissen, so er mer dös herumhört und hab ihm 's Maul halten g'schafft! Auf dös schlägt er mich ins Gesicht und drauf hab ich nit mehr g'wüßt, nit, was ich red, nit, wie mer a Messer in d' Hand kommt und nit, wonach ich damit stich'.“

Der Einsam holte ein paar mal tief Atem, ehe er fortfuhr: „Aber mausol ist er vor mir g'g'n, und ich müßt' wohl glauben, wie mer mir g'sagt hat, ich hätt ihm 's antan. Gleich von der Stell' haben s' mich fortg'führt, aber im Arrest noch hat mich der Trop aufrecht g'halten: er war s'leber d' Schuld und ich hab' nur meiner Mutter und 's Vaters leidlichem Bruder die Ehr' g'wahrt! Doch da is mein' Mutter zug'rentt kommen mit fliegende Haar und — Jesus, was ich tan hätt! Und das

wär die Straf Gottes für ihrer zwei Verläumdung und für mein unrecht auf der Welt sein! Ah ja, dös Weibsteul, nit schrei'n können s' a rechter Zeit, das gang geg'n ihr'n Will'n und nachhercher schickt ihnen d' Schamhaftigkeit ein und sie können auch nicht rechtzeit' reden. Sätt' s' früher 's Maul aufg'macht, jetzt is 's ihr freilich g'gangen, wie a offene Schleusen, und ich hab' alles erfahren, daß derselbe Geistliche wohl mein Vater wär, und sie und der nig anders, als wie's der Knecht a'heissen hat und ich eb'n auch! Das tannt Du Dir nit vorstellen, Zomerl, wie mir da g'we'n is, wie ich eing'föh'n hab, daß ich ja jed' Wort hätt einstecken müssen, weil's bittere Wahrheit war, daß ich da a Or' hab wahr'n woll'n, wo d' nadle Schand' an allen Enden fürg'schaut hat, daß kein Abendel Recht und kein Stäubel Vernunft dabei war und ein' Mensch'n gang für nig und wieder nit umbrächt hat!“

Der Einsam rieb sich mit beiden Händen die Stirn. Mit leiserer Stimme sagte er dann: „Künst' Jahr' haben s' mich u'hält'n, aus Gnaden nur fünf! Dann bin ich frei kommen. Mein' Mutter hat mich von sich g'wiefen, ich bin g'gangen, und wir hab'n uns nimmer wieder g'seh'n. Ich hab' g'hofft, sie würd'n mich zum Militari nehmen, wär' mer recht g'we't, in der Kapfen' kann mer sich betrieuchen und vor 'n Feind hätt ich mich gern gestellt, aber der Arzt hat g'sagt, meine Füß' taug'n nit und so konnt' ich wieder geh'n. In der Stadt kann mer 'n Reuten nit ausweichen, da sein ihrer a' Or', so bin ich halt fort, daher, wo s' schütterer sein, denn nit s' will ich, nig 's tun hab'n und ich weiß recht gut, s' auch nit mit mir, und wer anders sagt, der redt' fälsch', g'samm'g'hörig sein' a mal und jeder schenkt den, dem einer aus ihrer Gemeinshaft unter 'n Händen blieb'n is, und g'rat mer erst so weit außerhalb aller g'samm'g'hörigkeit, dann paßt mer auch nimmer dazu; wie in einer Mauer ein locherer Stein, den nig halt' und er selber nit, müßt' mer bald wieder herausfallen. Zweifach bin ich ban s' g'schieden, durch die unehrliche Geburt und durch mein Tun, aber meiner Geburt wegen, an der doch ich kein' Schuld trag', kann ich mich nit schämen, und mein Tun, auch durch die Lügenhaftigkeit

andrer hellauf in Unsinn verkehrt, kann ich nit bereu'n; aber halt als ein Ganz's bedrück't mich, dös bin ich nit los word'n und werd's nie los! — Nun weißt all mein Erleb't, und hätt' mer's wieder einmal von der Seel' h'runterg'redt', und jetzt läßt mer wohl a Freundschaft, wann D' wieder gingst und mich allein ließ't. Wäh'l Gott! Und wann mer heut' oder morgen was zusoh't, fannst's ja 'n Reuten sag'n, wie's mit 'm Einsam b'schaffen war und wie sich der aus ganz ein' g'rechtem Einsehen, gegenseitig' Frieds halber, da herob'n ein'schlossen hätt', wie a wild's Tier!“

„Du mein lieber Herr und Gott.“ sagte der Schneider, Zomerl, indem er sich zum Gehen ansetzte, aber erst zögernd Schritt für Schritt zurücktrat und mit großen Augen und unglücklichen Blicken nach dem Einsam starrte. „No Du, Du hast schon auch Dein schön' Teil Jammer d'erlebt! Halt ja, Dein schön' Teil Jammer! — Wäh'l Dich Gott, Einsam!“

Der stand eine geraume Weile, den Blick vor sich in das Leere gerichtet; als er ihn wieder senkte, da sah er am Fuße des Berges den Schneider-Zomerl wie toll durch den Lann' laufen, auf der Straße halbmachen und mit beiden Armen Zeichen herausgeben.

„Der Narrisch', was will er mir denn?“ brummte der Einsam, und ägerlich darüber, daß er ihn nicht verstehen konnte, winkte er ihm, zu gehen, und warbete sich ab; doch den schmalen Pfad seitwärts nahm er nicht in acht, und gerade gegen die Wand rechte der Bursche da unten weisend und warnend die Hände denn, kaum im Busche, war er von zwei Genarmen angehalten worden, die er jetzt barhäutig anstiegen sah.

Der eine war ein grob'artiger Mann von gebrauchtem, träftigem Körperbau, der andre war jung und schlant und abg'ragte seinen Gesichtes wohl um eine Kopflänge. „Nur erst obacht sein.“ flüsterte der Alte, denn wenn er uns früher wahrnimmt und es uns übel meint, so sagt er uns mit Steinwürf' da was der Wand, wie ein fauler Hüter die Weis aus 'm Feld und wir können uns nur auch gleich zum Supfen und Urinaen anstehen wie viel Nur erst oben sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Membrandt im Vars entdeckt. In einem abgezeichneten Neben Stücken des Garzes ist ein Membrandt entdeckt worden, dessen Wirkstoffe von Hobe, Hoffede de Groot, Pauli und Glid bestätigt wurde. Es handelt sich bei diesem Werke des Meisters, das sein Entdecker, Egon Müller (Hamburg) in der von Adolf Donath herausgegebenen Berliner Halbmonatsschrift „Der Kunstwanderer“ publiziert, um das Selbstbild eines vornehmen alten Herrn. Das Bildnis ist auf eine achtzählige Eichentafel gemalt und misst in ganzer Höhe 65 1/2 Zentimeter bei 40 Zentimeter Breite. Die Monogrammierung aus Membrandts Leinwandzeit, die typische Verfertigung der Buchstaben R H L befindet sich auf der rechten Hintergrundsseite am Rand oben oberhalb der Schulter. Von besonderem Interesse ist auch der alte Originalrahmen, welcher nach Feststellung von Dr. Hoffede de Groot nach Membrandts persönlichen Angaben für dieses Bild angefertigt worden ist, und der aus Hölzern mit Gornauflage gearbeitet ist. Das Werk ist ein Jugendwerk Membrandts und stammt aus dem Jahre 1680 oder 1681.

Dreifacher Mord in einem Bauernhof. Ein dreifacher Mord ist in dem Bauernhof K a b o w bei Wolgast in Kommern verübt worden. Die Bauerngutsbesitzerin Klaas, deren Tochter und ein Verwandter namens Marquardt wurden ermordet aufgefunden. Das Kind der Frau Klaas ist spurlos verschwunden. Die Wohnung wurde vollständig ausgeraubt.

Wahlerte Mörder in einem Postamt. In einem Postamt in Offen wurde ein verwegener Raub ausgeführt. Montag Abend gegen 8 Uhr drangen zwei Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren, durch schwarze Gesichtsmasken unkenntlich gemacht, in das Postamt ein, bedrohten die anwesenden acht Beamten mit Pistolen und zwangen sie dadurch, daß sie einen Schatz abseueren, zum Händel übergeben. Dann raubten sie 202 000 Mark und entflohen. Bis her fehlt von ihnen noch jede Spur.

Ein würdiges Bruderpaar. Das Schwurgericht in Meisefeld beurteilte den 19 Jahre alten Betonarbeiter Theodor Westerscheide aus Ubbeschen wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes zu 8 Jahren Zuchthaus, sowie seinen Bruder, den 22 Jahre alten Schuhmachermeister Hermann Westerscheide, wegen Anstiftung zum Totschlag zu 12 Jahren Zuchthaus. Der jüngere Westerscheide hatte auf Anstiftung seines älteren Bruders einen Mordanschlag auf den Leinwandfabrikanten Weyer ebenfalls auf Anstiftung seines Bruders erschossen. Der ältere Westerscheide hatte ein Verhältnis mit seiner Nachbarin, der Kriegswitwe Frau Lüding, die er auch heiraten wollte. Es stand aber seine Frau im Wege sowie der ermordete Weyer, der mit Frau Lüding verlobt war.

Ungeheure Beamte. In Regensburg wurde eine Anzahl von Postbeamten verhaftet, die schon seit 15 Jahren im Dienste sind, und in den letzten Jahren zahlreiche Diebstähle ausgeführt haben. — Die Gehaltsliste der deutschen Kriegsfacherschaft in Regensburg ist durch ihren Kassierer um 24 000 Mark gekürzt worden.

Schieberpreise für Jagden. Die Pachtpreise für Gemeindegajden sind ins Ungemeine gestiegen. Vor dem Kriege zahlte man für gute, d. h. für gut gepflegte und bequem zu erreichende Gajden etwa 0,50 bis 1 Mark pro Morgen, d. h. also für eine Gemeindegajde von rund 10 000 Morgen selten mehr als 10 000 Mark mit oder ohne Vergütung für Wildschaden. Obwohl in den letzten Jahren durch die Bank die Mehrzahl der Gemeindegajden unter der Zunahme der Wildschaden ganz erheblich gelitten haben, sind die Pachtpreise ins Riesenhafte gestiegen. So wurde z. B. die Gemeindegajde und Gutsjagd von Borsdorf in der Mark jetzt für das Höchstgebot von 45 000 Mark verpachtet, obwohl diese Jagd nur 6500 Morgen umfaßt.

Winter in England. Wie gebräuchlich wird, ist in England der Winter sehr streng aufgetreten. Mehrere Gegenden haben starken Schneefall. In London ist es kälter als seit vielen Jahren. Die elektrische Untergrundbahn konnte nur noch unregelmäßigen Betrieb aufrechterhalten, weil die Leitungsfahnen mit Eis ganz bedeckt war.

### Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Die Notwohnungen in der Ritterstraße.

Anerkannt muß werden, daß in der Frage des Kleinwohnungsbauens von der Stadt schon viel getan ist. Allenfalls sieht man, daß sehr kleine Wohnungen und Baracken gebaut sind, und glücklich ist jeder Wohnungsuchende, der eine von diesen Wohnungen erwirbt. Ueberall ist es „neugeitlich“ eingerichtet. Die Wohnungen bestehen aus 2-4 Zimmern, Korridor, Speisekammer, Waben, Keller oder Stallgefaß. Wasser und Abwasser mit Wasserleitung und elektrische Beleuchtung sind vorhanden. Ein Mensch in solcher Wohnung kann sich glücklich fühlen. Den trübseligsten Gegensatz davon finden wir in den im Sommer 1918 fertiggestellten Notwohnungen in der Ritterstraße. Alles, was wir in sämtlichen anderen Baracken finden, vermissen wir hier vollständig. Diese Wohnungen bestehen aus zwei Zimmern, die von Familien mit 4, 5 und mehr Kindern bewohnt werden. Keine Räumlichkeiten für Unterbringung der Kartoffeln und Kohlen. Jeder konnte sich in diesem Jahre etliche Zentner Kartoffeln, den Zentner für 20 bis 25 Mark (? Die Reibaktion), einfesseln, nur wir müssen uns die Kartoffeln einzeln aus dem Laden, das Pfund für 40 Pf., kaufen, weil wir keinen Platz haben. Auch für die Sommerkohlen ist kein Platz da. Wir fühlen es jetzt bei der starken Kälte doppelt. Mehr als das Doppelte an Kohlen verbrauchen wir in unsern leichten Bauten als in massiven Wohnungen. Da wir schließlich gezwungen sind, noch lange hier zu wohnen, wäre es doch wohl Pflicht des Magistrats, dem Uebelstand baldigst abzuhelfen, zumal dem Magistrat schon von verschiedenen Seiten Anträge gestellt sind, damit wenigstens ein Stall gebaut wird. Wenn das geschehen würde, könnten wir uns auch Kartoffeln und Brennmaterial beschaffen. Während in der Ritterstraße sogar ein Trockenschuppen gebaut worden ist, wissen unsere Frauen nicht, wo sie bei der jetzigen Jahreszeit die Wäsche trocknen sollen. Der Gestank beim Auspumpen der Abortgruben sei nur nebenbei erwähnt. Platz für Ställe und Trockenschuppen ist reichlich vorhanden.

Seit 2 Jahren kämpfen wir um Herstellung einer elektrischen Leitung. Endlich hat sich der Magistrat vor 8 Monaten dazu bereit erklärt, unter der Voraussetzung, daß wir alle Monate 4 Mark Miete mehr zahlen. Seit 14 Tagen sieht man einen Mann an der Leitung arbeiten, und es ist noch nicht der vierte Teil der Arbeit geschafft. Offenbar erhalten wir bis Weihnachten elektrische Beleuchtung und auch bald Keller und Stallräume. Ein Einwohner.

### Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Voranmeldung, die Seite 80 Pf., aufgenommen.  
 Buchbruder. Freitag den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung in der Aula der Augustaschule, Eifenmannstraße 6.  
 Verband der Sattler und Tapezierer. Donnerstag den 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, gemeinsame Versammlung bei Korte, Margaretenstraße 1. 1285.  
 Freiwillige Gemeinde. Am Freitag den 17. Dezember, abends 8 Uhr, gemeinsame Versammlung der Vereine Magdeburg, Wilhelmstadt, Friedrichstadt, Werber und Alte Neustadt im Gemeindehaus, Marktstraße 1. 1287.  
 Klein-Ostergärten. Arbeiter-Gesangverein Gleichheit. Jeden Donnerstag abends 7 1/2 Uhr, abends 8 Uhr, Dirigent: Herr D. Brodhoff. 1288.  
 Bismarck. Freie Turner. Am Freitag den 17. Dezember, abends 8 Uhr, Funktionärsversammlung. Am Samstag den 18. Dezember, abends 8 Uhr, Generalversammlung. (Jahresbericht, Vorstandswahl). 1289.  
 Schönebeck. Vertreter der S. P. D. Mittwoch den 15. Dezember, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im „Stadtpart“ (Kleiner Saal). 1290.  
 Schönebeck. Metallarbeiter-Verband. Am Dienstag den 21. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im „Stadtpart“. 1291.

### Wasserstände.

Ort	+ bedeutet über, - unter Null.		Ort	+ bedeutet über, - unter Null.	
	14.12.	15.12.		14.12.	15.12.
Harburg	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Brandenburg	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.
Meine	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Leitmeritz	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Preßlau	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Köthen	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.
Magdeburg	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Brandenburg	14.12.	15.12.
Wittenberg	14.12.	15.12.	Oberpegel	14.12.	15.12.

### Wettervorhersage.

Donnerstag den 16. Dezember: Zeitweise aufklarend, strenger Frost, nirgends nennenswerte Niederschläge. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

**Regenschirme**  
 Spazierstöcke  
 Oscar Jacob, Breitweg 44.

**Wilhelmstadt!**  
 Billige u. gute Schuhwaren  
 erhalten Sie immer noch im  
**Schuhhaus Schulze,** Große Dörsdorfer Straße Nr. 30.

**Für den Weihnachts-Einkauf**  
 empfehle in großer Auswahl:  
 Welche Hüte in allen Farben und modernen Formen  
 Winter- und Flauschmützen in reinwoll. Stoffen  
 Flegler- u. Jachtklubmützen in prima blauen Tuchen  
 Velour-Klapp- und Seidenhüte  
**Rich. Heyer Nachf.**  
 Inh.: Kurt Guth  
 Alter Markt 7  
 5 Prozent Rabatt beim Vorzeigen der Annonce.

**Großer Aluminium-Verkauf!**  
 Besichtigung ohne Kaufzwang.  
 Dieser Satz Töpfe mit Deckel Mk. 150.—, Stellig Mk. 200.—, Bestecke usw. spottbillig!  
**Bruno Zoberbier, Breitweg 250.**  
 Auftragsbestellungen ersucht die Buchhandlung Volksstimme  
**Lena-Badpulver**  
 wird von jeder sparsamen Hausfrau bevorzugt. 1 Beutel genügt für 1 Pfund Seife.  
 Schenkt zu haben oder bei dem Fabrikanten  
**Max Schultes, Lena-Werk, Magdb., Spiegelgartenstr. 43**  
 1 Beutel 40 Pf.

**Joseff Cigaretten**  
 Begehrtes Weihnachtsgeschenk!  
 Die Vollkommenheit unserer Erzeugnisse stempelt Joseff Cigaretten zu Qualitäts-Marken ersten Ranges!

**Sie sparen Geld**  
 wenn Sie sich vor Kauf eines Instruments von meinen Preisen überzeugen. Keine in Qualität erstklassigen Instrumente sowie sämtliche Zubehörteile in größter Auswahl zu soliden Preisen. Größte Zufriedenheit bei meinen Kunden hervorgerufen. Sind meine beste Referenz.  
**Muffelhaus W. Kaufmann, Halberstädter Straße Nr. 40**  
 Jedes Instrument wird vorgepielt.  
 Nachweis tüchtiger Lehrer. Eigene Reparaturwerkstatt.

**Bratwurst Pfd. 3.00 M.**  
 (keine ich nicht, aber reine Fettfleisch, Rastfleisch, Parfüme, Saucen, Hautcreme und Haarwasser zu Engrospreisen. Leere-Parfümflaschen wollen man schon jetzt bei mir füllen lassen. 10 g feinstes Parfüm 3.50 M.). Billigste Bezugsquelle für Händler und Hausfrauen. Landleute, kauft euren Gefundenbedarf bei mir ein, es lohnt sich.  
**Richard Beck** Seifen und Parfümer.  
 R.-Bud. Schönebeck Str. 88.  
 (Bitte ansprechen und bei Bedarf mitbringen.) 2916

**Schokolade**  
**Kakao**  
**Lebkuchen**  
**Bonbons**  
 vom Engroslager  
**Curt Rabe, Magdeburg**  
 Mollkestr. 12c, Eing. Fürstenufer.

**Schmücke dein Heim!**  
 Ein schönes Weihnachts-Geschenk ist ein Bild. Wir empfehlen unter Glas in echtem Holzrahmen gerahmte u. ungerahmte Bilder in allen Preislagen.  
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Anlagen.  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Kuki**  
 Zuckernot behoben!  
**Kuki**  
 ist back- und löslich, kein Saccharin-Geschmack, überall erhältlich.  
 Vert.: Fris Sichert  
 Magdeburg, Bahnhofstr. 11.  
 Fernspr. 8042

**Einkauf** von allen Sorten  
**Fellen, Altpapier**  
**Alteisen, Altmetallen**  
**Sekt- u. Weinflaschen**  
**Lumpen, Wolle**  
 zu höchsten Tagespreisen  
**Sorger & Freund**  
 Magdeburg  
 Schönebeckstr. 12  
 Telefon 7729 und 6548.  
 Bestellungen werden prompt u. laienl. angefertigt

Ein Popen  
**Knaben-Paletots**  
 Friedensqualität, für das Alter v. 8 bis 16 Jahren passend. Extrapreis v. 100 B. 200 M.  
**Carl F. Brodmann,**  
 3143 Magdeburg-G.,  
 Rottersdorfer Straße 1.

**Rostum- u. Anzugstoffe**  
 — blau und schwarz. —  
 Große Popen in Wareng, Gehört, Tuch, 140/150 cm breit, zum Ausziehen von  
**95 Mark pro Meter**  
 Leders Gelegenheitsläufe, Fischerbrücke 33.

**PERLADIN**  
 Die Perle der Schuhputzmittel  
 kaufen Sie bei jedem Schuhputzmittel  
**Kurt de la Porte**  
 Einzeliger Vertreter für Magdeburg, Gabelgänger Berliner Straße 17, Hof geraden. — Telefon 5336

**Frauenhaar**  
 zu höchsten Tagespreisen.  
 Gebetst. 5, h. 1 Str.  
 Annaberger 8 bis 4 Uhr,  
 außer Sonnabends. 5770  
**Trockenes Brennholz**  
 (Pantzenwall) 2882  
 liefert billigst frei Keller  
**Wilh. Hohmann**  
 Halberstädter Straße 20

**Zuhle**  
 erstaunlich hohe Preise für getragen. Herren- u. Damen-  
**Garderobe**  
 neue und gebrauchte Mäntel, Westen, Uniformen und ganze Nachlässe. 5828  
**Gruner** Margaretenstraße Nr. 7.  
 Telefon 2814.

**Kastenwagen**  
 verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
 Verkaufzeit vorm. 8-12, nachm. 3-6 Uhr.  
**H. Mundlos & Co.**  
 Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 8.

# BRITANNIA

## Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 100 Magdeburg, Donnerstag den 16. Dezember 1920

authentisch: „Yes, behind the bar“ (Ja, aber hinter dem Schenke-  
tisch), denn ich glaube irrigerweise, es wäre Alkohol, da es so  
gut schmeckt. Und so möchte ich den Reuten großen Spaß, ohne  
recht zu wissen wodurch. Es kam aber die Zeit, da ich mir sagte:  
Das ist doch nichts, solch ein trummer Kapitän oder Leutnant;  
du wirst doch lieber Seemann werden. So legte das den guten  
Reuten dar, und sie waren auch einverstanden. Da ich aber noch  
zu jung war, benötigten sie sich für mich etwas Verwandes zu  
finden. Und wirklich! Nach 3 Tagen war ich Reutentumwarter-  
assistent auf Cape Lewien.

Ein Mörderband. Die Zahl der Verbrechen hat in  
M e r i k a eine solche Höhe erreicht, wie sie in Europa, trotz des  
gegenwärtigen moralischen Niederganges, kaum möglich ist. Sicriber  
gab im Jahr 1916, der frühere Generalinspektoren des  
Vollzugsbundes und ein hervorragender Kenner der logischen Ver-  
hältnisse in Amerika, folgende statistische Aufschlüsse in seinem  
Buch „Amerikanische Verbrechen“. In London, das 7 250 000  
Einwohner hat, ereigneten sich im Jahre 1916 neun Morde, in  
Chicago, das nur ein Drittel so groß ist, wurden in demselben  
Zeitraum 106, also beinahe 30 mal so viel wie in London  
verübt. In Chicago tötete man 1916 mit seinen 2 600 000 Wen-  
schern, und das war keineswegs ein Ausnahmefall, 20 Morde  
mehr als in ganz England und Wales zusammen, mit ihren  
8 Millionen Menschen. Während dieses einzigen Jahres wurde  
in Chicago ein Mord mehr verübt, als in London während der  
Zeit von 1910 bis 1914. 1917 gab es in Chicago zehn Morde  
mehr als in England und Wales und Schottland zusammen. 1918  
wurden in Chicago 15 Morde mehr aufgedeckt als in England  
und Wales. 1919 war die Zahl der Morde in Chicago fast genau  
jedemal so groß wie in London. Und Chicago ist nicht etwa eine  
Ausnahme; auch in andern amerikanischen Städten ist ein stetiges  
Anwachsen der Verbrechen zu beobachten.

### Zu allerlei.

Der Araber beim Essen. Wir können gar nicht, welche  
Rolle die Farbe beim Essen spielt. Die Nahrungsmittelhersteller  
aber haben diese Erfahrung von seher ausgenutzt und lassen uns  
Speisen in der Färbung vor, in der wir sie am liebsten genießen.  
Wissenschaftliche Untersuchungen, die im Londoner Hygiene-  
Institut angestellt wurden, ergaben eine Menge merkwürdiger  
Feststellungen im Hinblick auf die Bedeutung des Farbenreizes beim  
Essen. Besonders auffällig ist die Vorliebe der Kinder für  
rotes. Man bereite zwei Rindfleisch, die ganz gleich kochen,  
von denen aber der eine eine rote, der andere eine weiße  
Farbe hat. Stelle man diese beiden Gerichte einer Gruppe von  
Kindern zur Auswahl, so werden fast alle von dem roten Rindfleisch  
wählen wollen. Unter Erwachsenen stellte man sich  
gehörige der geschriebenen Gründe hauptsächlich Eigenschaften in  
Schokolade für bevorzugt, während bei kleinen sich eine be-  
stimmte Vorliebe für Rot bemerkbar machte. Eine für den Magen  
sehr angenehme Vorrichtung erweist die Farbe ist augenscheinlich  
B r a u n; sie wird daher auch in der Nahrungsmittelindustrie viel  
verwendet. Bei dem Landweizen ist es ganz bekannt, daß sich  
bräunliche Eier in der Stadt besser verkaufen lassen als weiße,  
obwohl hinsichtlich nicht der geringste Grund für eine Bevor-  
zugung vorzulegen ist. Die braune oder weiße Färbung der  
Eier hat nicht den mindesten Einfluß auf den Geschmack und  
den Wert des Eies, trotzdem werden ganz weiße Eier viel weniger  
bestaunt. Der Tee wird oft in irgendeiner Weise behandelt, um  
eine Färbung den Ansprüchen des Publikums gemäß zu machen.  
Eine sehr große Rolle spielt bekanntlich die Farbe beim Lieber-  
ist man es. Aber die Nahrungsmittelhersteller sind bereits längst  
erwachen, daß sie für die Ernährung wichtiger Bestandteile sich  
gerade in den Zeiten des Notens besinnen, die die dunkle Färbung  
herbeiführen und die bei dem Weibsvot ausgeglichen werden. Die  
Schokolade eines Apfels liegt bei den Kindern in der Farbe. Die  
Vorliebe des Kindes ist ein sehr interessantes Beispiel für den  
unbewußt — ein köstliches Aroma, und alle Erdbeeren werden  
lange nicht so gern gegessen wie die im tiefsten Rot prangenden.

### Humor und Satire.

Der gute Arzt. „Sagen Sie mir offen, Herr Doktor, ist  
mein lieber Freund außer Gefahr?“ — „Nein, S o b e h a n d l e  
ihn noch.“ —  
Begrüßung. „Vor zehn Jahren hat mir das beglückte  
Publikum die F e r d e ausgespart.“ — „Das ist noch gar  
nichts — mir haben sie vorige Woche aus meinem Auto den  
B e n a m o t o r weggesteipelt!“ (Der Drummbar.)  
Der Schwamm der Reinheit. „Eigentlich ist es eine Gemein-  
schaft, die Wünsche mit von ihm etwas für den Hals und es  
schickt mir einen Karton Toilettenseife.“ („Die Brust“) —  
Druck und Verlag W. P. Kunkel u. Co., vertriebsfähiger Hebdauer  
Albert Kunkel, sämtlich in Magdeburg.

### Von Land und Leuten.

Der Graf bei der Heilsarmee. Die abenteuerlichen Erlebnisse  
mandanten des „Grafen S u n e r“, den jüngsten Kom-  
mandanten der Heilsarmee, in die merkwürdigsten Lebenslagen.  
Bei dieser Gelegenheit machte er sich als X e l l e r v a l s e r ein  
die ihm zu einer neuen Beschäftigung verhalf. Er berichtet hier  
über im „Ereignis“ (das Buch erscheint demnächst im Verlag  
von S. Fischer in Leipzig) folgende: „Meine Vaterlands-  
hunden benutzte ich dazu, die Heilsarmee aufzusuchen. Selten  
hat mich etwas so überrascht und angesogen wie ihre Gesänge. Auf  
ihrer Station besah die Heilsarmee ein Gramophon, das ich  
vorher nie gesehen hatte. Ich kamme hier nach Kurland, um  
ein Land mit wilden Menschen zu sehen, und finde ein solches  
zivilisiertes Zeugschiff. Ich denke immer, und finde ein solches  
einer B r u n e r, der den Kopf immer, bei dem Kopf immer,  
Gramophon stand auf einem Tisch. Ich muß ausfindig machen,  
was da spricht und wie er das macht, gute wie verrückt darauf.  
Man geht es, daß, wenn man von der Heilsarmee als „Sele“  
aufgenommen wird, man auf die vorbereitete Wand zu sitzen kommt.  
Während die bloßen Zuschauer die hinteren Reihen des Zelt-  
Lage mich also mit einem Kameraden vom dienstlichen Schiffs zu  
nehmen (als Sele) aufzunehmen. Ich überzeuge mich dann, daß  
niemand unter dem Gramophon saß. Bei der Aufnahme her-  
brach ich natürlich auch, seinen Alkohol zu trinken. Die ganze  
Geschichte geht mir aber so, daß ich meinen Verstand als Zelt-  
frümmen Wogen betrat, glaube ich die Wahrheit sagen zu müssen  
und gab an, ich wäre ein Graf. Da benutzte man mich gleich als  
Wahlmännchen. Es sieht nun: We saved a German count. Before  
he came here, he drank whisky like a fish water. (Wir haben  
einen berühmten Grafen geerbt. Bevor er kam, hat er Schnaps  
getrunken, wie ein Fisch Wasser.) Da kamen die Leute aus der  
Stadt und wollten bei Grafen sehen. Ich mußte zuerst mit  
W o t e n u l l v e r arbeiten und die durch wahlfähige Leute  
geschickten Kinder einmotten. Da ich nach England kam, er-  
streckte ich dann eine höhere Aufgabe. Ich hatte die für die ver-  
stärkten Staaten Australiens einzeln gebrauchten Kriegsrufe  
nach ihrem Erfinden durchgearbeitet und herausgefunden, wie  
viele Seelen Kapitän S o u n d s geteilt hatte usw. Nach 6 Wochen  
bekam ich eine Uniform und verkaufte Kriegsrufe, die ich glän-  
zender loswurde. Ich dachte: Hier kann ich ja auch Kapitän  
werden, von der Heilsarmee! Die Menschen waren gut zu mir,  
den Alkohol, den ich kaum trank, zu erheben, wurde mir auch  
nicht schwer; aber ich wurde furchbar in der Suchung geföhrt mit  
Alkohol. Kaum betrat ich mit meinem Kriegsrufen eine Wirt-  
schaft, so riefen die Leute: „Hallo, count! Do you like a  
finger-ale?“ (Graf, nehmen Sie eine Suppenkellnerade?) Ich

## Von alten Weihnachtsbräuchen.

Von Ernst Edgar Heimérde.  
Wiele der alten abergläubischen Sitten und Gebräuche,  
welche jahrhundertlang am St. Andrew's-Tag (30. November)  
üblich waren, von ehemals das neue Jahr begann, gingen mit  
der wachsenden Bedeutung des Weihnachtsfestes auf dieses über.  
Sehr langsam vollzog sich dieser Übergang und lange, noch vor-  
den die Bräuche des Andrew's-Tag an ihm, wie auch am Christfest  
ausgeführt, bis dieses sie allmählich völlig auf sich vereinigte. Das  
geschah, als am 8. Jahrhundert das Festschiff mit dem Christfest  
aufging.

Zu diesen uralten Gebräuchen gehören in erster Linie die  
weihnachtlichen Spiele, aus denen man sich über die künftige  
Ereignisse, vor allem über die Hauptpersonen im Weihnachts-  
leben, Wissen und Liebe, zu erhalten glaubte. Aus dem Jahre  
1400 wird uns von einem Spielbuch zu Weihnachten berichtet;  
es bestand darin, daß man einen Apfel zerbrach und aus der  
Schneeflocke des Querschnitts Blut und Hinglief prophezeite.  
Die heute noch weitverbreitete Sitte, am Silvesterabend  
Spiel zu spielen, wurde früher Weihnachten geübt.

An vergangenem Zeiten war es Brauch, daß der Nächste  
seine Liebste und diese wiederum ihren Liebhaber in der Christ-  
nacht herauszufinden, was auf verführerische Weise ins Werk ge-  
setzt wurde. Man kaufte am heiligen Abend für drei Heller Semmel,  
teilte sie in drei Hälften und besetzte diese Hälften in drei ver-  
schiedenen Straßen, worauf in der dritten Straße die betreffende  
Person erscheinen mußte. — Aus Hoburg wird uns berichtet, daß  
einmal mehrere „edle Jungfrauen“ von neuem herbeigeführt  
sollten etwas aufgeben und in der Weihnachtsnacht auf eine ge-  
wisse Karte gestellt hätten. Nachdem sie sich um an den Tisch  
gesetzt, traten um Mitternacht plötzlich ihre zukünftigen Liebhaber  
die sie herbeigekommen, mit Pfeffer und Salz in der Hand herein  
und legten sich zu den Mädchen, zu einer aber kam der Lob und  
stellte sein Glanzkleid neben sie. Diese Karte dann auch im  
nächtlichen Jahr. Ein andres, dem gleichen Zweck dienendes Ver-  
fahren wurde ebenfalls in Hoburg geübt; es bestand darin, daß  
ein Mädchen am Weihnachtsabend aus neuem vergilbtem  
Seiden angliederte, zu dem sie sich gleich unbefleibt setzte, nachdem  
sie vorher ihr Pfand zur Luft hinweggeworfen hatte. Wenn sie  
nun den Spruch besprach:

„Hier sitze ich stiller als ein Stein, und weise mit mein Gemüte in  
Wenn doch mein Liebster käme und wüßte mit mein Gemüte in  
den Schloß.“  
so erschien der Gemütsche einen Augenblick auf der Türschwelle  
und warf das Pfand ins Zimmer hinein. — Doch bei derartigen  
Siebesorakeln mancherlei Unheil borgekommen ist, braucht nicht  
besonders hervorgehoben zu werden.

In Sachsen, namentlich auf dem Lande, gingen die jungen  
Mädchen, welche gern wissen wollten, wenn sie zum Krause be-  
zu einem Liebhaber kommen, auf dessen Grabe dann das Weib des  
kommen würden, in der heiligen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr  
demnachstigen Gatten erschien, oder sie enthielten sich auch wohl  
zu Hause ihrer sämtlichen Kleidungsstücke und blühten in ein  
demnachstigen Gatten erschien, oder sie enthielten sich auch wohl  
zu Hause ihrer sämtlichen Kleidungsstücke und blühten in ein  
demnachstigen Gatten erschien, oder sie enthielten sich auch wohl  
zu Hause ihrer sämtlichen Kleidungsstücke und blühten in ein

Wannmal mußte auch ein brennendes Licht Querschnitt  
bienen. Wartet jemand mit einem solchen am Christabend das  
Zimmer, so bezog er nicht, noch seinem Gedanken zu sein.  
Wann das Licht einer Schattin ohne Kopf an die Wand, so war  
der Tod des Betreffenden noch in demselben Jahre zu er-  
warten. Während der Weihnachtszeit sah man häufig zwei  
Mädchen im Hause brennen, um zu erfahren, ob Vater und Mutter  
am Leben bleiben würden. Derjenige von beiden mußte sterben,  
dessen Licht ausging. (Von diesem Aberglauben hat sich übrigens  
mancherlei bis auf den heutigen Tag erhalten, nur kommen die  
Bräuche nicht mehr für Weihnachten allein in Betracht, sie sind  
vielmehr allgemein verbreitet.) Sprang ihr der Weihnachtsabend der  
Weihnachtsfestes, so bedeutete das den Tod eines Kindes  
oder Verwandten.

Wollte ein Mädchen erfahren, welchen von vier Liebhabern  
sie zum Krause bestimme, so legte sie in der Weihnachtsnacht in die  
vier Ecken des Zimmers je eine Zwiebel, wobei sie den Namen  
jedes der Liebhaber murren mußte. Derjenige, dessen Zwiebel  
am Weihnachtstag ausgefallen war, wurde später ihr Krause.  
In vielen Gegenden umgaben die Bauern in der We-  
ihnacht zwischen 11 und 12 Uhr die Obstbäume mit an-  
gezündeten Strohscheiten, um sie freudlich des künftigen Aus-  
beim Wort gesprochen werden. Auch beglückte des künftigen Aus-  
falls der Ernte stellte man in dieser Nacht bestimmte We-  
schaltungen an. Ein alter Spruch lautet: „Selle Weihnachts-  
schöne Ernte“, was so viel bedeutet sollte, daß, wenn in  
der heiligen Nacht Hares Frostwetter war, die Ernte in  
nächsten Herbst voll Getreide sein würde. Auch auf das Fröhen  
des Jahres achtete der Landmann und zog daraus Schlüsse auf

So fröhlich ist ein Mann,  
So fröhlich die Frau,  
So fröhlich ich kann,  
Wannmal sie dann mit „Wolliger Siegeszeit“ ihr Schicksal entnehmen  
konnte.  
Sehr beliebt war in früheren Zeiten das Sehen von Edel-  
steinen am Weihnachtsabend. Für jedes Familienmitglied er-  
richtete man ein solches und glaubte, daß demjenigen großes  
Glück, ja sogar der Tod bevorstehe, dessen Schmuck über Nacht  
umgefallen oder gar verschwunden war. Aus der ersten Per-  
sonenheit der ersten Frau, welche die betreffende Person am  
heiligen Abend öffnete, zog man gewöhnlich Schlüsse auf die Zu-  
kunft. Wert verleiht in Norddeutschland, namentlich unter den  
Mädchen auf dem Lande, hat fernerehin die Sitte, wie dem  
zu werfen. Zeigte hierbei die Spitze nach der Tür, so meinte  
man an, daß das Mädchen in dem Jahre noch das Haus ver-  
lassen werde. Wert verleiht in Norddeutschland, namentlich unter den  
Mädchen auf dem Lande, hat fernerehin die Sitte, wie dem  
zu werfen. Zeigte hierbei die Spitze nach der Tür, so meinte  
man an, daß das Mädchen in dem Jahre noch das Haus ver-  
lassen werde.



Ähnliche Stellungnahme des preussischen Wohlfahrtsministers als nicht im Interesse der hungernden deutschen Kinder bezeichnet. Ich bedaure, daß der Minister von der nunmehr erfolgten Verständigung nicht schnell genug und ausführlich Mitteilung gemacht hat.

Abg. Bernstein (Soz.): Auch wir sind der Meinung, daß die Regierung sich die Bekanntmachung des Abkommens betreffs der Milchfrage besonders hätte angelegen sein lassen sollen. Nebenher wendet sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Wiebel und betont die unbedingte Notwendigkeit, zu besseren Beziehungen mit den Nachbarländern zu kommen. Die Sprache der Rechtsparthei ist geeignet, die Situation Deutschlands noch mehr zu verschlechtern. (Widerpruch rechts. Sehr richtig! links.) Das ist Hochverrat am deutschen Volke.

(Lumult rechts. Bursche: Unverschämtheit! Weisfall links.) Abg. Lebevor bemängelt zur Geschäftsordnung, daß der Minister nicht mehr im Hause sei, besonders angeführt der an ihm persönlich gerichteten Anfragen. Verantwortungslose Geheimnisse und beschäftigungslose Affektoren, die herumstehen, helfen uns nichts. Wir verlangen die persönliche Anwesenheit des Ministers. Wir beantragen deshalb Suspendierung der Sitzung bis zum Erscheinen des Ministers. Der Antrag wird mit allen bürgerlichen gegen alle sozialistischen Stimmen abgelehnt.

Abg. Lind (Dt.-natl.): Die Reichsgetreidekasse hat vollkommen versagt. Die Sozialisierung würde der Landwirtschaft den Garaus machen. (Weisfall rechts. Unruhe links.)

Abg. Herz (Unabh. Soz.): Wir wären froh, wenn wir gegen den Ernährungsminister nicht Stellung zu nehmen brauchen. Schon wieder ist von einer neuen Weisungsaffäre die Rede. Der Fall des Regierungsrats Dr. Hüter ist der Einflußnahme des Ernährungsministeriums beschuldigt der Presse. Der Minister behauptet, daß, solange Hüter im Ministerium gewesen sei, er keine pflichtwidrige Handlungsweise bei ihm festgestellt habe, die Vorwürfe seien erst nach seinem Abschied gegen ihn erhoben worden. Dementingegen verweise ich auf den Brief, den schon im Juni der Betriebsrat nach Einsichtnahme in die Korrespondenz an den Minister geschickt hatte. Die Presse, die den Fall angriff, wurde zu keiner Erwiderung veranlaßt.

Ein Regierungsbevollmächtigter (in Abwesenheit des Ernährungsministers): In dem vom Herrn Abg. Herz angeführten und zitierten Briefe findet sich kein Hinweis auf eine Schuld des Dr. Hüter.

Abg. Herz (Unabh. Soz.): Der Herr Regierungsbevollmächtigter konnte auf meine Behauptungen nichts Stichtägliches erwidern, infolgedessen bleibt es dabei, daß das Ernährungsministerium gegen Korruptionsverbrechen nichts unternimmt.

Abg. Andrey (Dt.-natl.): Die Landwirte haben ihrer Mitverantwortungspflicht Genüge getan. Daß Beamte der Reichsgetreidekasse Agitation gegen die Landwirte betrieben haben, ist sehr beweislich.

Damit schließt die Debatte. Abstimmung erfolgt morgen. Mittwoch 1 Uhr: Reichshaushaltungsplan; Abstimmung über den Etat des Reichsernährungsministeriums; zweite Lesung des Gesetzes über die Kapitalflucht; Interpellation Herz (Dt.-natl.) über die russischen Kriegsgefangenen. Schluß 7 Uhr.

### Altersversorgungsgesetz und Fortverwaltung.

Zum Beginn der Dienstagssitzung der Preussischen Landesversammlung berichtete der Vizepräsident Borck eine Behauptung des „Berliner Lokal-Anzeigers“, daß im Wirtschaftsbetrieb der Landesversammlung Schleichhandelsware, als da sind Mehl, Zucker und ähnliche Dinge, für üppige Schlemmereien der Abgeordneten verwendet wird. Unter stiller Geisterleit des Hauses teilt Dr. Borck mit, daß nur ausländisches Mehl für das allernötigste Nachmittagsgebäck vom Staatskommissar freigegeben wäre. Uebrigens will der „Lokal-Anzeiger“ jetzt nicht das Karnickel gewesen sein, sondern berichtet entrüstet, er habe lediglich in einem Versammlungsbericht die Beschuldigungen der in ihren heiligsten Gefühlen gekränkten Hotelbesitzer wiedergegeben.

Allabend werden einige kleinere Gesetzentwürfe unter beachtlicher Teilnahmslosigkeit des Hauses erledigt und für das Altersversorgungsgesetz vom Finanzminister Lüdemann und dem Genossen Freymuth noch einige Lanzen gebrochen. Zu den ersten Anträgen, die zu dem Gesetz gestellt waren, reichte die Beschlußfähigkeit des Hauses gerade noch hin; schließlich aber war es bei der namentlichen Abstimmung über einen Zentrumsantrag aus, da sich einige Abgeordnete der Rechten inzwischen verständig hatten. Eine neue Sitzung mußte angefordert werden, das Gesetz wird Mittwoch noch einmal auf der Tagesordnung erscheinen, und das Haus wählte sich den nächsten Kapiteln des Haushalts zu, wobei nur die Fortverwaltung zu einigen längeren Ausführungen Anlaß bot. Der Landwirtschaftsminister Genosse Braun verbreitete sich über die mannigfachen Wünsche der Fortbeamteten einerseits und der Waldarbeiter andererseits und versprach, beiden Teilen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die Besprechungen einiger Nebenher, der deutsche Wald könne durch den Raubbau der Kriegsjahre unersetzlichen Schaden erlitten haben, konnte der Minister erfreulicherweise als irrtümlich bezeichnen. Der Waldwernstung seitens privater Förster soll durch ein schleuniges Notgesetz Einhalt geboten werden.

### Widerstände gegen die Abrüstung.

In Genf wurden wiederum die Fragen der Abrüstung erörtert. Branting (Schweden) betonte, daß die Völkerverbundversammlung auf diesem Gebiet so rasch wie möglich positive Arbeit leisten müsse, wenn sie das Vertrauen der Massen nicht verlieren wolle. In der Aussprache stimmte Barnes (England) ihm bei. Von großer Bedeutung war für ihn die Ausschaltung der Privatgewinne in der Kriegsindustrie. Bourgeois (Frankreich) wandte sich gegen den in der Kommission von normandischer Seite eingebrachten und angenommenen Vorschlag über die Beschränkung der Budgetausgaben für das Heer auf die Ausgaben für 1921. Dieser Vorschlag sei unmöglich, da die Lage der einzelnen Länder zu verschieden sei. Bourgeois beantragte daher Abänderung des Vorschlags der Kommission, welchem Vorschlag jedoch der holländische Delegierte Loubon widersprach. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge zur Abrüstungsfrage von der Völkerverbundversammlung angenommen, auch der Antrag der Kommission auf Beschränkung der Militärausgaben in den Jahren 1922 und 1923 auf den Budgetposten des Jahres 1921.

### Die Marburger Mörderstudenten.

Die Dienstagverhandlung bringt die Vernehmung einer großen Anzahl von Marburger Studenten. Zunächst wird der Theologiestudent Heinrich Meß über die Anschuldigungen vernommen, die er gegenüber Prof. Hermeing gemacht hat. Er bekundet, daß seine Kolonne auf dem Marsche von Mechterstedt auf Sättelstedt auf Gefangene mit Begleitmannschaft gestoßen sei. Von dieser sei ihnen zugerufen worden: „Habt Ihr auch Gefangene gemacht!“ und

### „Ihr werdet nicht weit kommen!“

Kurze Zeit nach der Begegnung hörte die Kolonne, in der Meß war, hinter sich Schüsse fallen. Seine Neugierigen gegenüber Prof. Hermeing, daß er nicht in dem Studentenkorps bleiben wolle, begründet der Zeuge Meß mit dem Bericht, den der Vorsitzende seiner Verbindung, der Student Feld, über die Führerbesprechung gegeben habe, in der erklärt worden sein soll, daß Erschießungen derart wie von Liebknecht und Rosa Luxemburg nicht mehr vorkommen dürften. Wenn Erschießungen erfolgen, so müsse man den Schein wahrnehmen und den Toten Waffen in die Hand geben. Der Zeuge Meß hat das so aufgefaßt, daß der Anschein erweckt werden sollte, als hätten die Erschossenen Widerstand geleistet. Der Urheber der Neuerung sei der

### Kommandant des Studentenkorps, von Selchow,

gewesen. Der Zeuge hat die Neuerung besonders in Erinnerung behalten, weil nachher unter den Kameraden gestritten wurde, wie man gegen die eigenen Volksgenossen kämpfen solle, ob man dem Vaterland besser diene, wenn man Spartakisten niederknalle, oder wenn man sie schonungsvoll behandle.

Der nächste Zeuge, Student Feld, hat als Vertreter seiner Verbindung an den Führerbesprechungen teilgenommen. Er hat sich zu den Ausführungen v. Selchows stichwortartige Notizen gemacht, zu denen er sich auf seinen Eid bekennt. Die Stichworte lauten: „Liebknecht, Rosa Luxemburg, den Spartakisten Gewehre in die Hände.“ Der Zeuge kombiniert daraus folgenden Sinn: Man müsse sich vor Vorkommnissen wie den Fällen Liebknecht und Luxemburg schützen. Wenn es aber zu Erschießungen käme, dann wäre es besser, wenn man, damit das in der Öffentlichkeit nicht aufgedeckt (!) werde, den Toten Gewehre in die Hände gebe, damit so der Anschein entstehe, als ob sie beim Widerstand mit der Waffe gefallen seien. Auf die Frage des Verteidigers, ob von Selchow gesagt habe, es müsse ein Rechtsgrund geschaffen werden, erwidert der Zeuge, es sei nicht von ihm gesagt worden, aber von andern nachher diskutiert worden, wie man den

### Anschein eines Rechtsgrundes schaffen könne.

Ein anderer Zeuge bekundet, daß viele Studenten mißmutig geworden waren und erst wieder „Lust“ bekamen, länger in Zyklingen zu bleiben, als ihnen versichert wurde, daß Standgerichte eingesetzt würden. Eine vornehme Sippschaft ist das Mörderkorps von Marburg gewesen, denn in seinen Reihen befand sich auch

### der ehemalige Fürst von Lippe,

der also auch zu den famosen „Schüßern“ der Republik gehört. Als Zeuge bekundet er, daß bei der „vornehmen“ Zeugen unter der Korpsführung die von den vorhergehenden Zeugen unter Feld bekundeten Neuerungen in der Führerbesprechung ausgefallen seien. Wie „vornehm“ die Korpsstudenten denken und handeln, ergaben die weiteren Zeugenaussagen.

Der Oberleutnant Valbus sagt aus, daß er den Befehl gegeben habe: „Auf Liegende wird geschossen.“ Er erklärt diesen Befehl für berechtigt, weil die Transportkolonne unbedingt dafür verantwortlich war, daß die Gefangenen dem Befehl gemäß nach Gotha geführt wurden. Hätten sie anders gehandelt, so wären sie selber bestraft worden. Auf die Frage, warum man die Gefangenen nicht gebunden hatte, weiß der Zeuge nichts zu erwidern.

Der Zeuge Rosenstock, ein Bruder des erschossenen Arbeiters gleichen Namens, bekundet, daß die Gefangenen unterwegs mißhandelt wurden. Ein Freund seines Bruders habe erzählt, daß der Erschossene Offizier ihm auf dem Wege zugerufen habe:

### die Beifreiwilligen rannten immer: Laßt doch davon!

Als das von einigen gesehen sei, habe man sie erschossen. Es sei auch gesagt worden, daß die Gefangenen „Deutschland, Deutschland über alles“ singen mußten.

Es folgen dann zwei Hauptbelastungszeugen, deren Vernehmung einen großen Teil der Sitzungen in Anspruch nimmt.

Zeuge Dreher Rudolf Arnold aus Eisenach bekundet, daß er an dem Unternehmen der Aufständischen nicht beteiligt gewesen sei. Er sei zum Besuch in Gotha gewesen und habe, da keine Eisenbahn nach Eisenach fuhr, zu Fuß zurückkehren wollen. Unterwegs traf er seinen Arbeitskollegen Barz und sie seien zunächst mit einem Passierschein anstandslos durch die Postenkette der Reichswehr gekommen. Bei Mechterstedt hätte aber eine Patrouille der Studenten sie angehalten und festgenommen. Sie wurden in das Spritzenhaus gebracht. Dort wurde gerade die Leiche eines Erschossenen herausgetragen. Im Nebenraum lag ein Verwundeter, der stöhnte und immer nach Wasser schrie. Da kam ein Soldat an das Fenster und sagte zu dem Posten:

### Geh weg, in wenigen Minuten ist alles erledigt.

Ein anderer Soldat rief: „Die Schweine haben einen unjener Offiziere angeschossen, wir machen mit ihnen das selbe.“ Wir fürchteten, jeden Augenblick erschossen zu werden und vertrieben uns in eine Ecke. Schließlich gelang es Barz, einen Offizier anzurufen, der uns einen Doppelposten vor das Spritzenhaus stellte. Am nächsten Morgen wurden wir mit andern inzwischengekommenen Gefangenen von der 6. Kompanie herausgebracht. Einige Soldaten sagten: Man solle uns an die Wand stellen, dann wäre alles erledigt. Als wir den Wächter hinter uns hatten, ging eine Schießerei los. Zunächst hörten wir eine Salve, dann Einzelschüsse. Offenbar handelte es sich um

### Erschießung von Hornschuh.

Dieser ist nicht auf der Flucht erschossen worden. Ich habe, nachdem ich entlassen war, das Führerwort meines Vaters genommen und bin mit einem Bekannten hingefahren. Wir haben festgestellt, daß Hornschuh mit den Händen in der Erde sich festgekrallt und gewälzt hatte, also nicht gleich tot war, als auf ihn geschossen wurde. Nach einiger Zeit wurde wieder auf ihn geschossen. Ein Offizier sagte auf die Frage, was los sei, das seien Vorpostengefächte. Ich fand es merkwürdig, daß Vorpostengefächte hinter der Front sein sollten. Nach einiger Zeit stießen wir auf den Transport der Angeklagten. Da wurde uns zugerufen: Das sind auch so elende Spartakistenhundel!

Der Angeklagte Goebel verhandelte mit unserm Kompanieführer. Wir wurden ihm übergeben und mußten nun schreien und auf Mechterstedt zufahren. Goebel begann uns zu drille. Er sagte, er wolle sehen, ob wir bei den Spartakisten etwas gelernt hätten. Wir mußten auf der Straße Laufschritt machen. Es hieß fortwährend: „March, march, rechts um kehrt!“ usw. Wir mußten auch die Hände über dem Kopf halten. Einige fingen an zu wimmern. Goebel habe ihn wiederholt in Gesicht geschlagen und mit dem Anruf: „Du Schwein brauchst die deutsche Rotarte nicht!“ die Rotarte von der Wähe gerissen. Der Zeuge hat gesehen, wie etwa 200 Schritte entfernt vier Gefangene des andern Transports erschossen worden sind. Sie lagen in einem Quadrat zusammen, seien also sicher nicht geflohen. Auf den Einwand eines Geschworenen, es hätte doch nebliges Wetter geherrscht, erklärte der Zeuge, daß der Nebel sich schon verzogen hatte, als die Gefangenen erschossen wurden. Der Zeuge will auch

### Schleife der Sterbenden,

wie Mutter, Mutter, meine Frau und dergleichen gehört haben. Dann sei ein General im Auto gekommen und habe angeordnet, daß die Gefangenen dem Goebel abgenommen werden. Goebel sträubte sich zunächst, sie freizugeben.

Der Staatsanwalt teilt im Anschluß daran mit, daß gegen Goebel und zwei andre Studenten ein Verfahren wegen Mißhandlung unter Art. 125 M. S. B. nach Schluß dieser Verhandlung vor der Strafkammer durchgeführt werde.

Der Zeuge Barz schilderte in ähnlicher Weise seine Erschüsse und behauptet insbesondere, daß sie beide im Spritzenhaus in Mechterstedt direkt mit dem Tode bedroht worden seien. Die weitere Vernehmung des Zeugen Barz wurde darauf auf die nächste Sitzung vertagt.

### Belgische Parteitagung.

Die belgische sozialistische Partei hat einen Parteitag abgehalten, um über innere taktische Fragen zu beraten. Es kam vor allen Dingen die Frage über eine Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien zur Sprache. Eine Minderheit ist Gegner der Beteiligung der Sozialdemokraten an der Regierung. Durch eine Abstimmung, in der eine vom Generalkrat der Partei vorgeschlagene Tagesordnung gebilligt wurde, ist festgestellt worden, daß 91000 Stimmen der Minderheit zugunsten sind, 37000 Stimmen haben sich enthalten. 448000 Stimmen schlugen sich auf die Seite der Parteileitung. Der Parteitag hat sich für die gerechten Forderungen der Flamen ausgesprochen, namentlich aber dafür, daß die in der Verwaltung angewendete Sprache sich nach der Mehrheit der Bevölkerung richten müsse, jedoch sollen die Minderheiten in keiner Weise ver Gewaltigt werden.

### Die Streifbewegung in Böhmen.

Der Parteivorstand der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, nach der die Hauptleitung des Allgemeinausschusses sich weder an den deutschen Parteivorstand noch an die Zentralgewerkschaftskommission in Reichenberg wenden hat, um über eine Beteiligung der deutschen Arbeiter am Allgemeinausschuss zu beraten; dieser sei ein Teil unternehmen der tschechoslowakischen Linken. Daher könne der Parteivorstand eine Beteiligung an dem Kampfe, dessen Folgen unabsehbar seien, nicht einleiten.

### Notizen.

Schieberstreik. In einer Versammlung des Vereins Berliner Hotelbetriebe wurde der Beschluß gefaßt, daß sämtliche Küchen sofort restlos geschlossen werden sollen. Gleichzeitig wurde die Absendung einer Depesche an den Verbandsvorsitzenden Volke zu Hannover beschlossen, in der der Verbandsvorsitzende gebeten wird, sofort die nötigen Schritte zu tun, um unverzüglich die Schließung aller Küchen im Reich herbeizuführen. Der Zweck dieses Streikes ist die Anerkennung der Schieberfreiheit für die Hoteliers, die den Untergang Deutschlands prophezeien, wenn den Kriegsgewinnlern, Ausländern und Schiebern nicht in unbegrenzter Weise weißes Brot, Zucker, Butter, Schlaghahn und Milch vorgegeben werden darf. Und das zu gleicher Zeit, da für die verhungerten Kinder auf Straßen und Plätzen gebettelt werden muß.

Die deutsche Delegation für Brüssel. Die deutsche Delegation für die Zusammenkunft in Brüssel hat am Dienstagabend Berlin verlassen. Infolge Behinderung des Herrn von Siemens ist als zweiter Delegierter der Reichsregierung der Präsident des Reichsbandenkorps Havelstein bezeichnet worden. Als Arbeitnehmersprecher reist Gewerkschaftssekretär Silbermann von Allgem. Gewerkschaftsbund, der sozialdemokratische Vertreter Magdeburger-Anhalts im Reichstaa.

Deutschland und Jugoslawien. Eine deutsche Regierungskommission ist nach Belgrad abgereist, um Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Jugoslawien zu führen.

Um die braunschweigische Präsidentschaft. Der Braunschweigische Landtag wählte an Stelle des zurückgetretenen Landtagspräsidenten Welfenher (L. S. T.) den deutschvolksparteilichen Abgeordneten und Verlagsbuchhändler Wessel (Wolfsbittel) mit großer Stimmenmehrheit zum Landtagspräsidenten. Nach Gründung der neu konstituierten Partei sind drei Abgeordnete der U. S. V. von dieser ausgetreten und haben sich im Landtag mit der kommunistischen Gruppe zusammengeschlossen.

### Depeschen.

#### Mitige Kämpfe in Böhmen.

L. U. Prag, 15. Dezember. In Brüx kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Kommunisten, wobei von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht werden mußte. Es gab sechs Tote und mehr als 20 Verletzte. — Auch aus der Stadt Göding wird über Zusammenstöße berichtet.

#### Der französische Militarismus.

W. L. B. Paris, 15. Dezember. Das Gesetz über die militärische Dienstzeit, das der Kammer gestern zugegangen ist, sieht von der Jahressklasse 1922 ab eine Dienstzeit von achtzehn Monaten vor unter der Voraussetzung, daß im Jahre 1923 der Etat der Kapitulierenden 100 000 Mann und nicht, wie bisher, 80 000 Mann, Offiziere ausgeschossen, beträgt, und daß die Zahl der Reservisten auf 100 000 Mann, wie das Gesetz von 1913 es vorsieht, auf 300 000 Mann gebracht werden kann. Von 1922 ab sollen die Rekruten in zwei Terminen im Jahr, im April und im Oktober, einberufen werden. Die Zeit der Militärdienstpflicht wird von 28 auf 30 Jahre erhöht; sie wird sich vom 20. bis zum 50. Lebensjahr erstrecken. Die Landwehr wird sich aus Leuten zusammensetzen, die älter als 60 Jahre sind und keinen Frontdienst mehr zu machen haben.

#### Rußlands rote Armee.

W. L. B. Kopenhagen, 15. Dezember. „Nationaltidende“ meldet aus Helsinki: Trotski erklärte auf dem landwirtschaftlichen Kongress in Moskau, daß das rote Heer auf die Hälfte seiner gegenwärtigen Stärke herabgesetzt würde. Die Sowjetregierung werde mit allen Mitteln versuchen, den Frieden aufrechtzuerhalten und den endgültigen Frieden mit den Großmächten durch weitgehende Zugeständnisse zu erlangen. Der Union, daß England einen Vorschlag zu einem regelrechten Handelsabkommen hat überreichen lassen, lasse hoffen, daß der Friede nicht weit entfernt sei. Trotski erwähnte auch die ernsten Gegenstände, die zwischen dem Heer und dem Volk in Rußland entstanden sind. Diese Gegenstände würden durch die Neuordnung des Heereswesens in Rußland bald beseitigt werden.

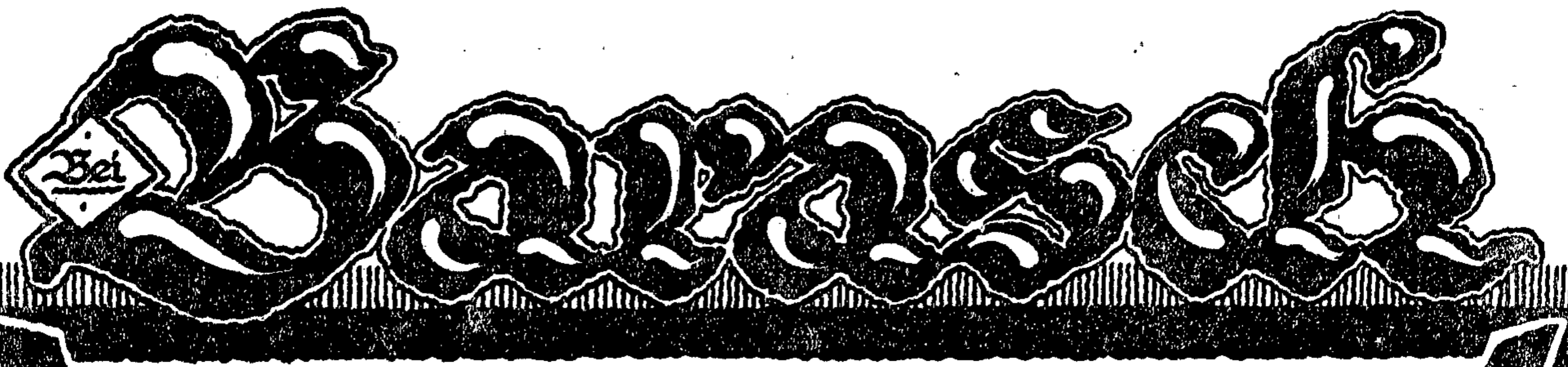
# LACTO-EIPULVER

(Lactovollin)

Ovalin-Eiweißpulver 2. Schnaeschlagen Vitovon-Eigelbölpulver Vitovom-Vollmilchpulver

## Lacto-Röhrei-Pulver.

Allehersteller: LACTOWERK WORMS-HORCHHEIM.



3. Stockwerk.

**Billiger Verkauf**

3. Stockwerk.

# Praktischer Weihnachts-Geschenke

für die Hausfrau — für den Haushalt

Porzellan	Steingut	Glas	Haushalt-Artikel
Spisesteller, weiß, tief und flach . . . 5.75	Spisesteller, tief und flach . . . 2.45 1.95	Weingläser . . . . . 5.75 4.75 3.95	Brotkasten, edig, modern decoriert 74.50 34.50
Spisesteller, mit Koferrand . . . . . 6.75	Topfkuchenformen, braun glasiert 5.95 4.95	Weinrömer, auf hohem Stiel, weiß . . 6.75	Kohlenkasten, Pulf., mit ff. Decor 84.75 69.50
Spisesteller, mit Goldrand-Linie . . . . . 8.75	Waschbecken, groß, creme . . . . . 18.75	Weinrömer, auf hohem Stiel, antik . . 7.85	Ofenschirme, ff. decoriert . . . . . 89.50
Abendbrötchelteller, weiß . . . . . 4.25	Waschbecken, groß, bunt . . . . . 22.75	Weinrömer, Kristall, glatt . . . . . 8.95	Fleischhackmaschinen "Kriegsbrevier" . . . . . 67.50 50.75
Abendbrötchelteller, mit Koferrand . . . . 4.95	Waschrüge, groß, bunt . . . . . 12.75	Weinrömer, Kristall, Weißschliff . . . . 9.50	Brotbackmaschinen, Martha 49.50 48.75
Tassen mit Untertassen . . . . . 4.75 2.75	Schmortöpfe, Marke "Feuertopf", feuerfest . . . . . 10.75 9.75	Bierbecher, mit Kante . . . . . 2.95 2.75	Kohlenplatten, poliert 42.75, bernidelt 59.50
Tassen mit Untertassen, decoriert 5.75 3.75	Schmortöpfe, oval, besgl. . . . . 13.75 10.75	Bierbecher, geschliffen . . . . . 5.75 4.95	Robmaschinen . . . . . 29.50
Kaffeekannen, weiß, groß . . . . . 12.75 9.75	Kochtöpfe, besgl. . . . . 19.75 11.75	Likörgläser, Karl . . . . . 2.45	Gasplatten . poliert 42.50, bernidelt 49.50
Teekannen, decoriert, groß . . . . . 27.50 24.75	Milchkocher, besgl. . . . . 3.75 2.75	Bierbecher, glatt . . . . . 2.75 2.45	Aluminium-EBIßffel . . . . . 1.85
Butterdosen . . . . . weiß 7.95 decoriert 18.75	Blumenkübel, Majolika, ff. decor. 10.75 8.75	Bierservice, moderne Defore . . . . . 95.00 74.50	Aluminium-Kaffeebüßffel . . . . . 90 J
Dessertteller, weiß . . . . . 3.25	Butterdosen, Steingut, decoriert 14.75 12.50	Likörservice, moderne Defore . . . . . 78.50 69.50	Edbestecke, Solinger Ware 18.75 16.75 12.75
Dessertteller, Koferrand . . . . . 4.50	Marmeladendosen, ff. decoriert . . . . . 8.75	Stein-Bowlen, blau u. modern decoriert 68.75 44.75 32.75	Wringmaschinen, Garantie Heißwinger 197.50
Salatschüsseln, gerippt . . . . . 7.95 5.75 3.95	Satz Salatteller, 6 Stück . . . . . { weiß 18.75 bunt 17.85	Kompottschalen, Preßglas, gemustert 6.95 4.95 3.75 2.75	Wandkaffeemöhlen . . . . . 69.50
Tassen mit Untertassen, mit Goldband und -linie . . . . . 5.75	Kaffeekannen, groß, braun glasiert, innen weiß . . . . . 19.75 10.75	Kompottteller, geschliffen . . . . . 10.75 8.75	Küchenwagen . . . . . 59.50 49.50
Kuchenservice, 7 teilig, 1 großer und 6 kleine Teller, decoriert . . . . . 37.50		Sammel-Römer, Ueberfang in 6 Farben 42.75	Wärmflaschen, vergint und poliert . . 34.75

### Saison-Artikel

Kohlenschaufeln, lackiert . . . . . 2.95 1.95
Wärmflaschen, Stein, glasiert . . . . . 4.75
Wärmflaschen, oval, verg., poliert 34.75
Kohlenemmer, rund, lackiert 31.75 28.75
Kohlenkasten, ff. Decor, Pulform . . . . . 84.75 69.50
Ofenschirme, ff. lackiert, m. Deforen 89.50
Kohlenkasten, lackiert, edig . . . . . 43.50
Kohlenschüttler, lackiert . . . . . 38.75
Kohlenanzünder . . . . . 58 J
Topfkuchenformen, braun, glasiert . . . . . 6.95 5.95 4.95
Ausstechformen . . . . . 40 30 J
Springformen, Weißblech . . . . . 13.75 11.75
Kuchenpinsel . . . . . 2.45
Fußmatten . . . . . 9.75 7.85

### Kaffeesevice

Stellig: Kanne, Gießer, Zuckerdose u. 6 Paar Tassen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
blau Email- mittenranden	fortierte Kantendefore	Kante reich decoriert	modern
67.50	78.50	87.50	114.75

### Waschservice

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Stellig Medaillon	Stellig drei gelbe Kante	Stellig Gold- decor	Stellig extra große mob. Form, m. dt. bunt.Kante
62.50	79.50	115.00	137.50

### Küchen-Garnituren

— 22teilig —

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
creme mit blauer Gratit	mit blauem Kantend- decor	mit reicher Blumen- tante	mit Gold- decor
168.75	179.50	187.50	238.75

### Speiseservice

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
23teil. Stein- gut, decor.	23teil. Por- zellan, decor.	4 teil. Porz., Kantenddecor	77teil. Porz., Anterglasur
148.75	375.00	975.00	1975.00
167.50	575.00	1175.00	1875.00

### Für den Hausputz

Schauerbürsten . . . . . 5.25 3.75 2.75
Schrubber . . . . . 5.95 4.35
Teppichbürsten . . . . . 8.75 6.75
Möbelbürsten . . . . . 15.75
Eimer, emailiert, 28 cm . . . . . 18.75
Kehrbleche, lackiert . . . . . 8.75 6.95
Roßhaarbesen . . . . . 34.75 23.75
Roßhaarhandfeger . . . . . 13.75 11.75
Kokos-Stubenbesen . . . . . 11.75
Roßhausklopfer . . . . . 8.75 6.25
Klopfschellen . . . . . 95 J
Waschbretter, Zinkeinlage 14.75 12.75
Wäscheleinen . . . . . 24.75 19.75
Parkettbohrer . . . . . 96.75
Staubwedel . . . . . 3.75 2.25 1.75

### Holzwaren

Bemüse-Etagere, buche . . . . . 36.75 12.75 8.75
S.-S.-S.-Garnituren, buche, weiß . . . . . 29.50
S.-S.-S.-Garnitur, m. Steingutbehält., Weiß 32.50
Handtuchhalter, buche . . . . . 17.50 15.75
Tablets, edig . . . . . 19.75 17.75
Tablets mit Glaseinlage und bernidelt. Hand . . . . . 54.75 48.75
Holzstoff-Brotkörbe . . . . . 6.75 5.45
Paizschänke, lackiert . . . . . 69.50
Quirlgarnituren, komplett, sehr reichhaltig von 14.75 an
Spülbürstengarnituren, komplett . . . . . 63.75
Messerkasten, buche . . . . . 11.95 7.35
Wäscheleinen . . . . . 32.75 24.75 19.75
Fußmatten . . . . . 12.75 9.75 7.85
Holzstoff-Tablets . . . . . 8.75 6.75
Tablets mit Einlage und Koferrand 39.75 29.75 23.75
Waschbretter mit Zinkeinlage . . . . . 14.75 12.75

### Emaille

Schmortöpfe, gebauht . . . . . 14.75 12.75 9.75
Wassereimer, grau . . . . . 18.75
Wassereimer, blau und braun . . . . . 23.75
Wasserkessel . . . . . 14.75 10.75 6.75
Kartoffeldämpfer, groß . . . . . 49.50 43.75
Kaffeekannen . . . . . 28.75 26.75 17.85
Teigschüsseln . . . . . 28.75 24.75 8.75
Küchenschüsseln, weiß . . . . . 14.75 8.75 6.75
Toilettenreimer . . . . . 87.50 63.75 54.75
Schmortöpfe, Gußeisen, innen weiß emailiert . . . . . 29.50 25.75 23.75
Wannen, oval, vergint, groß, Fabrifat „Giebach“ . . . . . 69.50 64.75 56.75
Aluminium-Schmortöpfe . . . . . 24.50 18.75 15.75
Aluminium-Baskochtöpfe 34.50 27.50 21.75
Aluminium-Kasserollen . . . . . 22.75 20.75 18.75
Aluminium-Maschinenöpfe 6.75 5.45 4.45
Aluminium-Schöpfbüßffel . . . . . 10.75 8.75

### Bürsten

Kleiderbürsten . . . . . 4.25 Borste . . . . . 8.75 6.95
Roßhaarbesen . . . . . 34.75 23.75
Roßhaarhandfeger . . . . . 13.75 11.75
Teppichbesen mit Stiel . . . . . 9.25 7.45
Haarbürsten, Borste . . . . . 12.75 11.75 9.75
Parkettbohrer . . . . . 96.75
Schauerbürsten „Union“ . . . . . 2.75
Schrubber „Union“ . . . . . 5.95 4.35
Glanzbürsten . . . . . 12.75 9.75 8.75
Kokos-Stubenbesen . . . . . 11.75
Kuchenpinsel . . . . . 2.45
Teppichbürsten . . . . . 8.75 6.75
Möbelbürsten, Borste . . . . . 19.75 15.75
Staubwedel . . . . . 3.95 2.25 1.75
Handwaschbürsten . . . . . 1.35 95 J

### Lampen

Elektr. Pendel, kompl. mit Seidenfranse 55.75
Zuglampen, für Gas, komplett . . . . . 74.50
Zuglampen, elektrisch, komplett . . . . . 97.50
Ampeln, mit Stabgehänge . . . . . 59.50
Kronen in größter Auswahl
Tischlampen, elektrisch, komplett mit Schur und Stecker . . . . . 97.50 82.50
Nachtischlampen, elektrisch, komplett mit Schur und Stecker . . . . . 95.00
Nachtischlampen, elektrisch, m. Seiden- korn, kompl. mit Schur u. Stecker 127.50
Küchenlampen . . . . . 18.75 9.75 4.95
Glühkörper, Rantefarbe . . . . . 4.95 3.75
Metalldrahtlampen, 10, 25, 32, 50, 75 und 100 sterzen . . . . . von 9.75 an
Lampenzylinder . . . . . 95 75 J
Seidenfranse . . . . . Meter 8.75
Nachtlampen, Sparbrenner . . . . . 2.45
Fassungen — Schalter — Steckdosen.

**Prima Kernseife** Schutzmarke „Weberseife“ 250-Gramm-Stück **5.50**

Feinste Blumenfettseife . . . . . Stück 2.80  
Lilienmilchseife in Packung . . . . . Stück 4.65

**Spielwaren-Ausstellung und -Verkauf**  
im 3. Stockwerk

**Glas-Christbaumschmuck**  
im 1. Stockwerk

Abends bis 7 Uhr geöffnet. — Sonntag von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet.





# Hoffan

Man verlange verbessertes Hoffan mit dem Wassertaufdruck

Wasch jede Wäsche mit Hoffan  
Die Arbeit ist dann leicht getan!

# Hoffex

Bleich deine Wäsche mit Hoffex  
Denn der Erfolg macht dich perplex!

Hoffex enthält keine Füllmittel, sondern ist vollwirkend.

Überall zu haben.

## Konditorei Müller

Zum Weihnachtsfeste empfehle  
Marzipan — Baumbehang — Schokoladen  
sowie Lebkuchen

## Großer Weihnachts-Verkauf Tabakwaren, Likören und Spirituosen

Bigarren (rein Liebes, zu 50 und 100 Stück gepackt) 100 Stück nur 55.00 mit 10 Proz. Rabatt  
Bei Entnahme von 1 Kiste und mehr Extrapreise.  
Bigaretten (deutsch Fabriken) 100 Stück nur 15.00 mit 10 Proz. Rabatt  
Bei 1000 Stück und mehr Abnahme liefert sofort. Zigaretten zum Orig.-Fabrikpreis  
Rauchtabake von Landlieb & Krüger u. a. zu konkurrenzlos billigen Preisen.

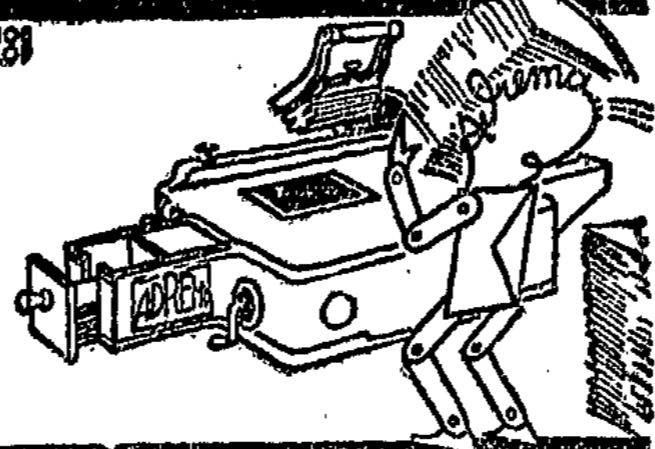
Nur kistenweiser Verkauf!

Prima echter Weinbrand Flasche 49.00 (Kellernpreis)  
In Likören und Weinen hervorstechend billige Preise.

## Tabak- und Likörhaus „Königshof“

Achten Sie bitte genauestens auf den Laden (Ecke Schwibbogen).

## Adressiere maschinell mit ADREMA



**BERGE**  
von Briefumschlägen und sonstigen Formularen beschreib die Adrema schnell, sauber und billig mit ca. 2000 verschiedenen Adressen stündlich.  
Fordern Sie unsere Druckschriften.  
E. Loewenthal & Co., Fernruf 196.  
Kaiserstraße 28. Magdeburg.

## Neu eröffnet! Gelegenheitsläufe!

Handschuhe, Strumpfwaren, Hemden, Schürzen, Baumwollwaren, Bijouterien  
kaufen Sie am preiswertesten bei  
**F. E. Bartling & Co., Franziskanerstr. 1, pt.**  
Zur Einführung erhalten Vorkäufer dieser Annonce 5 Prozent Rabatt.  
Kein Laden. 6241. Kein Laden.  
Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.  
NB. Ein wenig getrag. neuer schwarzer Gehpelt sehr preisw. zu verk.

## Perser-Teppich-Ausstellung

Der Verkauf findet täglich von 9 bis 7 Uhr in Müllers Hotel, Kronprinzenstr. 7, parterre links, statt.  
Besichtigung ohne Kaufzwang!

## Carl Ebeling Telephone 7100

Hauptwache 8/9 am Alten Markt (am Standesamt)  
Annastrasse 48 Wilhelmstadt.  
**Särge von 220 Mk. an.**  
Lieferung nach allen Vororten frei.

## Derfla

Fr. Kallan (Nr. Feinschmecker)  
Köstlich u. preiswert!  
**Alfred Beckmann**  
1. Auf dem Röntgenhof  
2. Breitweg 35 (Altischstraße) 3745

## Das schönste und billigste Geschenk

50 Stück ff. Sumatra-Havanna-Zigarren  
in 5 verschiedenen Sorten für 45 Mark von der  
**Zigarrenfabrik Bernhard R. Müller**  
Küfentwallestr. 11. Fernsprecher 5080.

## Gehen Ihre Uhren nicht?

Reparaturen jeder Art, neue und gebrauchte Uhren, Uhrenketten, Schmuckfäden usw.  
**Fr. Pöllnitz, Uhrmacher,**  
Görschnerstr. 9a, 1. Etage

## Kopfläuse samt Brut vernichtet Kosok

**Hofapothek**  
Doppelstark — ganzliches  
2077. Breitweg 158.

## Tapeten

**Delmenhorster Linoleum**  
einfarbig und gemustert  
**Linoleum-Teppiche u. -Vorlagen**  
**J. Bochskanl**  
Kronprinzenstraße 14.

## Anna Helmholz

geb. Schiele  
im vollendeten 59. Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. Dezember, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs aus statt. 6228

**Leihhaus Grimma**  
Kl. Zusterstraße 2, pt.  
Vorteilhaft

**Arbeitsmarkt**  
Schuhsohlen  
**Nicolas Schuhmacherei**  
Stephansbrücke 24, Ecke Petersberg  
**Kaufe Nähmaschinen**

## Möbel

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen, gelb. u. lackiert  
verkauf preiswert  
**Karl Dittmar**  
2934 Tischlermeister  
Tischlererstraße 25/26  
1. p. verl. Sol. Schlitzsch. u. vt.  
Alm. Kl. Klosterstr. 34, 5. 1. Et.  
Gut erhaltener  
Kiefern Sofalisch, Vertiko,  
Schreibtisch m. Sessel, Spiegel  
zu verkaufen.  
Zappe, Freiligrathsstraße 78, pt.

## Einzel-Möbel

**Kleiderschränke**  
**Bettstätten**  
**Pfeilerschränke**  
**Rommoblen**  
**Stegliche**  
**Kuschelstühle**  
**Zrumeaus**  
**Umbauten**  
**Büffets**  
**Ardenzen**  
**Serviertische**  
**Bücherschränke**  
**Schreibtische**  
**Bettstellen**  
**Stühle**  
**Rüchenschränke**  
**Hurgarderoben**  
**Staubuhren**  
**Bauch, Mook & Co.**  
Alter Markt (am Rathaus).

**Kleiderschränke**  
Rommoblen  
Schreibtische  
Stühle für alle Zwecke.  
Bettstellen  
Waschtiselleiten  
Nachtschränke  
Schlafstühle  
Auflegematratzen  
Sofas usw.  
verkauft spottbillig  
**Möbel-Zürgens**  
Große Mühlstraße 17.  
Kein Laden, nur Lager.

## Möbel

ganz besonders billigen  
Einzelmöbeln  
solange der Vorrat reicht.  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Rüchen  
 sowie Kleidermöbel für  
Weihnachtsgeschenke, einzelne  
Möbel u. Sofas billigst einige  
gut erhaltene Bettstellen u.  
Küchen spottbillig.

## W. Schottstedt

Or. Mühlstr. 2, Möbelabteilung

## Billiges Fremdenzimmer

la. Dreimatratze, Spiegelschrank  
Waschtisch, m. Arm. Aufsatzspiegel  
Möbelkiste, Spennemann,  
Sophienstraße 41, a. Writcherstr.

## Chaiselongue preiswert

zu verkaufen. Feuch.  
Kochtreibenstr. 22/23, 5. III.

## W. Schottstedt

Or. Mühlstr. 2, Möbelabteilung

Gebrauchte Möbel ganz billig  
Trumeaus — Rommoblen  
n. Schreibeisch mit Aufsatz  
Waschtisch mit Marmor-Aufsatz  
Eig. Kleiderschränke, Vertikos  
Wuschelstühle, Chaiselongues  
n. Schreibeisch  
Stühle, Schemen, Schaukelst.  
billige Küchen mit Anrichte  
K. Beiln. Spennemann,  
Möhlerstr. 47, am Böttcherplatz

1. Pappentische, 1 Kinder-  
stuhlm. W. Wittig, Halbes-  
felderstr. 120, 32r. 6231

Puppenstühle mit Möbeln zu  
vert. Annastraße 12, pt. Witte.

Gebr. G. Schaeffelferd,  
1 Paar Ant.-Stühle (Gr. 29) zu  
vert. Bische, Georgenstr. 13, III.

**Scheidemann und Müller**  
über  
**Deutschlands**  
bürgerliche Regierung  
Preis 1.50 Mark.

**Buchhandlung Volksstimme**  
Große Mühlstraße 3.

2311  
Gegeht  
**Filzläuse**  
andbring wirksames Mittel  
Dr. G. Schubert  
Sachsenburg, Naubertstr. 17, I.

Stierig freßend,  
wert u. reichlich  
verwend. Schweine  
durch Mastpulver  
Herz. Masche, Wilhelmstr. 11.

## Zum Weihnachts-Feste!

Mundlos-  
**Nähmaschinen**  
Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Hauswirtschafts-  
maschinen  
Milch-Separatoren

**Alfred Freistedt**  
Breitweg 7/8. Fernsprecher  
5765.

## Allgem. Ortskrankenkasse in Magdeburg.

**Bekanntmachung.**  
Am Donnerstag den 23. Dezember, abends  
7 1/2 Uhr, findet im Verkehrszimmer der Kasse,  
Regierungstraße 1, Erdgesch., die  
**Ordentliche Sitzung des Ausschusses**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Wahl des Rechnungsprüfungs für die Prüfung  
des laufenden Jahres. 2. Beratung und Annahme  
des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1921. 3. Be-  
ratung des § 31 Abs. 1 der Satzung. 4. Verschiedenes.  
Die Vertreter werden hierdurch gemäß § 75 der Satzung  
eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten. Eventuelle  
Anträge sind gemäß § 75 Abs. 7 der Satzung dem Rathe-  
vorstand rechtzeitig zu unterbreiten.  
Der Vorsitzende des Vorstandes,  
Friedr. Dreßler.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

**Verwaltung Magdeburg.**  
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden  
Montags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr  
— Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912. —  
**Achtung, Arbeitslose!**  
Unsere arbeitslosen Kollegen, die mindestens 13 Wochen  
Mitglied des Verbandes sind, soll zu Weihnachten eine  
angenehme Unterstützung gewährt werden. Die Aus-  
zahlung derselben findet am Donnerstag den 16. Dezember  
in folgender Weise statt:  
An die Kollegen mit den Anfangsbuchstaben  
A bis K von 12 bis 11 Uhr,  
L bis Z von 11 bis 12 Uhr.  
Die Unterstützung beträgt für Verheiratete 75.00 Mark,  
für Unverheiratete 60.00 Mark; dauerte die Arbeitslosigkeit  
länger als 4 Wochen, erhöht sich die Unterstützung um  
25.00 Mark bzw. 15.00 Mark.  
Bei der Auszahlung muß das Mitgliedsbuch, Invaliden-  
karte, Entlassungsschein und Stempelkarte des Arbeitgebers  
vorgelegt werden. Das Mitgliedsbuch muß in Ordnung  
sein, das heißt, es dürfen nicht mehr als 6 Wochenbeiträge  
fehlen. Wer Anspruch auf beitragsfreie Marken macht,  
müß diese vor dem Tage der Auszahlung im Bureau  
über lassen.  
Invalide Kollegen erhalten ihre Weihnachtunter-  
stützung am Freitag den 17. Dezember, vormittags  
von 11 bis 12 Uhr, ausgezahlt; dabei muß das Mitglieds-  
buch und der Rentenbescheid vorgelegt werden.  
Die Versammlung der arbeitslosen organisierten Metal-  
arbeiter am Donnerstag den 16. Dezember fällt aus.  
Mit Gruß  
Die Verwaltung.

## Zentralverband der Maschinisten u. Heizer

— Zahlstelle Magdeburg. —  
**Die Auszahlung der  
Weihnachts-Unterstützung**  
für die arbeitslosen Mitglieder findet am Montag den  
20. d. M., vormittags 11 Uhr, im „Bürgerhaus“,  
Stephansbrücke 38, statt. 6220  
Mitgliedsbuch und Erwerbstätigenkontrolle sind mit-  
zubringen.  
Die Ortsverwaltung.

UNSERE BEIDEN NEUEN SCHLAGER

## JADE-GOLD-ADLER N. 4

ADLER-COMPAGNIE ZIGARETTENFABRIK A-G DRESDEN

# Billigste Preise!

Solange Vorrat reicht!

Infolge günstiger Angebote sind wir in der Lage, bis auf weiteres zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

**Margarine** feinstes deutsches Fabrikat . . . Pfund **12.90**

**Rosofett** sehr feine Qualität zum Braten und Backen vorzüglich geeignet . . . Pfund **15.50**

**Tafel-Speiseöl** . . . . . Pfund **14.50**

## Frisch gerösteter Kaffee

Jetzt nach Freigabe der Einfuhr preiswert und gut:

Kaffee Nr. 1 . . . . . 1/4 Pfund **8.50** Mk.  
Kaffee Nr. 3 . . . . . 1/4 Pfund **7.50** Mk.  
Kaffee Nr. 5 . . . . . 1/4 Pfund **7.00** Mk.  
Kaffee Nr. 6 . . . . . 1/4 Pfund **6.50** Mk.

**Kakao** Nr. 2 (1/4 Pfd. 5.00, 1/2 Pfd. 10.00) 1/4 Pfund **20.00**

**Reis** Vollreis Nr. 4 feine weiße Qualität . . . Pfund **4.50**

Bruchreis Nr. 4 sehr guter großer Bruchreis . . . Pfund **4.00**

Bruchreis Nr. 5 guter Suppenreis . . . Pfund **3.20**

**Grieß** markenfrei, bester Ersatz für feinsten Weizen-Hartgrieß . . . Pfd. **4.25**

Wir empfehlen, dieses neue Fabrikat auszuprobieren. Es gibt keinen besseren und vollkommeneren Ersatz für feinsten Weizen-Hartgrieß.

**Seifen** Deutsche Prima Kernseife 300 Gramm Feischgewicht bisher 6.50 jetzt **5.50**

Deutsche Prima Feinseife 100 Gramm Feischgewicht bisher 3.75 jetzt **3.25**

feinste Blumen-Fettseife 70 Gramm Feischgewicht bisher 2.90 jetzt **2.50**

feinste Nadelseife 150 Gramm Feischgewicht bisher 5.50 jetzt **5.00**

R.-H.-Seifenpulver 1/2 Packung . . . . . bisher 3.80 jetzt **3.40**

R.-H.-Seifenpulver 1/3 Packung . . . . . bisher 1.90 jetzt **1.70**

**Erbsen** gelbe Erbsen . . . . . Pfund **3.00**

**Bohnen** weiße . . . . . Pfund **2.60**

**Linsen** . . . . . Pfund **4.80**

## Tafel-Schokoladen

feinste Qualitäten zum Rohessen 100-Gramm-Tafeln **5.50**

Besta-Schmelz-Schokolade 100-Gramm-Tafel **5.50**

Deutsche Schokolade . . . . . 100-Gramm-Tafel **5.50**

Ruß-Blockschokolade . . . . . 100-Gramm-Tafel **5.50**

Prima Creme-Schokolade . . . . . 100-Gramm-Tafel **5.50**

Barmeier & Flachmann: Vanille-Schokolade . . . . . 100-Gramm-Tafel **5.50**

Milch-Schokolade . . . . . 100-Gramm-Tafel **5.50**

Gelf-Schokoladen . . . . . 100-Gramm-Tafel **5.50**

# Waren-Verein

G. m. b. H.

## Sonnmusik

die neuesten Aufnahmen sind wieder vorrätig ohne Kaufzwang zu hören

Odeon-Musikhaus  
Bretterweg 218  
am Bismarckdenkmal

Soeben eingetroffen:

## Arbeiter-Notizkalender 1921

Preis 4.50 Mk.  
vorrätig in der

Buchhandl. Volksstimme

## Führen

aller Art erzielten sofort

Blauer Adler, Schönefeldstr. 1  
Telephon 5250 und 2475

## Restaurant Hospitalstraße 7, Böttger

Donnerstag, 7 1/2 Uhr  
Großer Preis-Skat.

## Melchior, Kräfte, Mittags- u. Abendessen

2.00 Mk. Galk. und Englerhaus Mitte  
Rofe, Schwerfegerstr. 22 (2281)

## Städtische Theater

Donnerstag den 16. Dezember  
Stadt-Theater.

Nachmittag: Märchen-Vorstellung  
Die Schneefürstin

Anfang 2 1/2 Uhr.  
Abend: (Außer-Ordentlich-Vorstellung)  
Fidelio

Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
Es wird nochmals besonders auf die Bedeutung der Unterrichtsstunden hingewiesen:

Freitag 2. Abend, Sonnabend 4. Abend u. Montag 3. Abend.

## Wilhelm-Theater

Ullrich-Heidelberg  
Anfang 7 1/2 Uhr.

## ZENTRALE-THEATER

Täglich 7 Uhr  
Ihre Hoheit die Tänzerin

Freitag, 17. Dezember  
2. Aufführung

Ihre Hoheit die Tänzerin.

Sonnabend, 18. Dezbr., nachmittags 3 Uhr  
Märchen-Vorstellung

In Waldmännleins Reich

— Kleine Preise. —

## Neu eröffnet! Stadt Loburgs Kaffee-, Tee- u. Likörstube

An der Herrnhuter-Strade habe ich behagliche, gemütliche Räume eingerichtet, die ich ganz besonders Familien und den Damenclubs für ihre Kaffeestunden empfehle. Die Räume sind gut beleuchtet, herrlich und mäßig dekoriert, und findet jeden Sonntag von 3 Uhr an

## Künstler-Konzert

statt. — Nach Weihnachten (außer Sonntag) jeden Dienstag und Donnerstag

## Nachmittag - Kaffeekonzert

Ich lege Wert darauf, meinen Gästen wirklich guten Kaffee, guten Tee und gutes Gebäck zu liefern. Ebenfalls gute Weine und feine Liköre erster Firmen zu mäßigen Preisen zu verabfolgen. 3008

## Stadt Loburgs Kaffee-, Tee- u. Likörstube

Endstation der Straßenbahnlinie 3.

## Fürstentum-Prunksaal

Heute Donnerstag 7 Uhr  
Zum erstenmal!

Das große Fest-Programm!  
4 Millons unübertreffliche Gymnastik

Fred Chassey der ideale Weltkämpfer  
Kasayoffas Wunderbunde

Simon und Arford Pierrot am Neck  
Canovas Künstlerbunde

Hans Hauser mit neuen Vorträgen  
Paul Przybilnik Rollschuh-Weltmeister

Arosa und Ramiro spanische Tänzer  
Doley und Partner tonische Korbhänger

2 Lumars humoristische Akrobaten

Zu diesem Riesenprogramm tritt ab

Sonnabend, 18. Dezbr., die großartige Varieté-Ausstattungschau Winterfreuden.

## Kleinkunstbühne Hohenzollern

Das fabelhafte Weihnachts-Programm u. a.:

Schäffer-Liesl u. Kurt Maedtke in ihrem neuen Repertoire von Herbert Schmidt-Lamborg. 130

Ehrenabend: 21. Dezember 1920

Täglich: 4-Uhr-Tee

Weinrestaurant — Bar — Café

## Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag Karl Auen

in Neuport-Paris

Der Spionagekongern

Sensationsfilm in 8 Akten.

Außerdem Der gefilmte Boxkampf

Ekeroth gegen Breitensträter

Aber 15 Runden à 3 Minuten um den Preis von 60 000 Mark.

Raffensöffnung 5 1/2 Uhr. Beginn der ersten Vorstellung 6 Uhr. Beginn der Abend-Vorstellung 8 1/2 Uhr. Sonntags Beginn 3 Uhr nachmittags.

## Panorama

Heute letzter Tag

Der 6. Der letzte Der beste Teil des Filmtwerts

# Nirvana

Die Sühne

Sensationstragödie in 6 Akten.

Erika Gläbner Lu Syn! Fr. Fehér John Gothool

Die tote Stunde

Ein abenteuerliches Spiel in 5 Akten.

Beginn der ersten Vorstellung 6 Uhr. Beginn der Abend-Vorstellung 8.30 Uhr. Sonntags Beginn 3 Uhr.

## ZL

Zirkus-Lichtspiele

Nur noch heute!  
Das sensationelle Filmwerk

# Tot oder scheintot?

Ob es möglich, lebendig begraben zu werden?  
Wahre Episode aus dem Leben.  
6 Akte

# Im Schuldbuch des Hasses

Kriminalistisches Drama. 4 Akte.  
Spielzeit 6-10.45 Uhr, Sonntags 8-10.45 Uhr.

## Walhalla

— Parterresaal. —

Morgen Donnerstag: Beginn der großen internationalen Ringkampf-Konkurrenz 6219

Raucht Bonitas!



# Praktische preiswerte Weihnachtsgeschenke

**Speisezimmer**  
Ganz besonders preiswerte  
echt eiche, modern, einfach gehalten,  
aber sehr solide Ausführung,  
für nur  
Weihnachts-  
verkaufspreis **3250.— M.**  
sowie teurer und billiger.

**Herrenzimmer**  
Ganz besonders preiswerte  
echt eiche, kleines, modernisiert, sehr apart-  
es, mit schöner Schürkel verlegenes  
Zimmer, passend als Wohnzimmer,  
für nur  
Weihnachts-  
verkaufspreis **3800.— M.**  
sowie teurer und billiger.

**Schlafzimmer**  
Ganz besonders preiswerte  
echt eiche, einfach, sehr schön modern  
gehaltenes Zimmer mit schwarzen Ver-  
kleidungen versehen, sehr apart und ge-  
schmackvoll, für nur  
Weihnachts-  
verkaufspreis **3850.— M.**  
sowie teurer und billiger.

Salons, Damen-, Wohn-, Emp-  
fangs-, Fremden- und Kinder-  
zimmer, Küchen, einzelne Möbel  
komplette Villen-, Landhäuser-  
und Jagdhäuser-Ausstattungen  
in jeder gewünschten Ausführung  
und Preislage.

Verlangen Sie Kostenvorschlag gratis. — Möbelversand nach allen Orten Deutschlands.

## Möbel-Palast

Gustav Jentzsch  
Mandeburg, Breiteweg 150  
Telephon 2108. 3040

### Tauschen Sie Ihr Papiergeld in Metall um!

Nur diese Woche noch  
Verkauf von  
**Aluminium**  
-Waren in größter Auswahl!  
Erstklassige Ware zu billigsten  
Fabrikpreisen 3077

## Steinstraße 5

— 1 Minute vom Breiten Weg —  
Möhring & Co.

Triothemden	26.75	32.00	37.75	42.50
Normalhemden	43.50	46.50	49.50	55.00
Matohemden	26.60	32.50	45.00	50.00

Herren-Hosen in Trikot, Normal  
und Matoh in vielen Preislagen

**Wilhelm Fischer**  
(vormals Herrn. Döbrindt), Jakobstraße 41.

## Fahrradhandlung

Emalier- und Bernadlungs-Anstalt  
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt  
**E. Minde & E. Beckmann**  
Magdeburg, Große Mühlentstraße 7a.  
Telephon 8171. 8805 Fernsprecher 8171.

**Willkommene  
Weihnachtsgeschenke  
sind  
Lederwaren**

wie z. B.:

Damen-Handtaschen	Aktenmappen
Besuchskarten	Zigarren- und Zigarettenaschen
Brief- und Geldtaschen	Schulturnier
Portemonnaies	Reisetaschen
Schreibmappen	Manikuren usw. usw.

**Reisekoffer - Reise-Neccessaires**  
— in Riesenauswahl —  
zu billigen Preisen.

## L. V. H. Michel

Magdeburg, Kaiser-Wilhelm-Straße 14.  
Eigene Werkstätten.

## Pfeil

2931

## Nähmaschinen

seit langen Jahren bewährt und bekannt  
durch das dazu verwendete Material, die  
feine Ausstattung u. den leichten Gang  
jetzt wieder in Friedensqualität lieferbar.  
Preisliste mit Abbildung frei und unsonst.

## RUDOLF HAHN

vormals  
**A. ROSE**  
Krollweg 3a, Haltestelle Hauptpost. Tel. 1235.

Von  
**Weihnachtseinkäufen**  
spricht in diesen Tagen alle Welt.  
Der kluge Geschäftsmann wird sich  
diesen Umstand zunutze machen  
und seine Waren durch die „Volks-  
stimme“ empfehlen. Er wird da-  
durch die Aufmerksamkeit weiter  
Kreise auf sein Geschäft lenken;  
denn unsere Zeitung ist im Laufe  
vieler Jahre ein beliebter Freund  
und Berater von vielen tausend  
Familien geworden.

**J. Koch** Magdeburg-N.  
Grünstr. 11  
empfiehlt passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
für jung u. alt und Gratulations-  
karten zu allen Gelegenheiten,  
wie auch Neujahrskarten in  
großer Auswahl. Gleichzeitige  
empfehle zu Stübchen- und  
Weihnachtsfesten Kopfbedeckungen,  
Scherzartikel, Attrappen, Ansteck-  
nadeln, Zigarren und Zigaretten,  
bengalisches Rollpapier u. v. m. (9188)

**Instand-  
setzungen  
an Uhren**  
**Moormann**  
Moderne Uhren  
\*Schmuck\*  
n. d. Hauptpost

**Damen-Wirter**  
Koch- u. Backwaren, Blumen  
sowie Stoffe äußerst billig.  
Leckers Gelegenheitskäufe  
Tischlerstraße 33; 3041

## ! Möbel-Einrichtung !

Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohn-  
zimmer, Schlafzimmer, Küchen, lackert  
und gestrichen, Schreibtische und  
Bücherschränke für Privat u. Bureau  
— sowie sämtliche Einzeilmöbel —  
verkauft preiswert 2930

**Karl Kohle, Tischlermeister,**  
Katharinenstraße 2/4.

## Uhrenhaus Paul Bodenstedt

vorm. Fritz Neubert,  
32 Alter Markt 32

### Uhren Gold- u. Silberwaren Schmucksachen in größter Auswahl

Eigene Reparaturwerkstatt 3077

*Kleines Preis seit 1735  
Preisangabe!* 2860

## Zum Weihnachtsgedäch

verwendet die kluge Hausfrau statt der fehlenden  
frischen Süßnerier das garantiert reine  
**getrocknete chines. Süßnerier**  
Marke Rogo oder Sinaqua  
Sie erzielt dieselben Resultate wie bei  
der Verwendung frischer Süßnerier.  
Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogegeschäften u. m.

**Sessel & Co., Magdeburg-N., Agnetenstr. 5**  
Fernsprecher 47. 3004

**Quecksilber**  
kauft zum höchsten Tagespreis  
**Ratfahle** chem. Prä-  
parate.  
Auguststraße 10. 6080

**Neidische Blicke**  
treffen Sie, wenn Sie in  
der Elektrischen in der  
Bahn oder wo es sonst  
sein mag

**In Vaters Hosen**  
lesen und dabei ein kö-  
stliches Gesicht machen  
Es ist ein lustiges Buch,  
das Sie zum Preise von  
Mk. 8.— (und 20%) kau-  
fen können in der  
Buchhandlung  
Veltzschimme.

## Ein nützliches Weihnachts-Geschenk

ist ein schöner, warmer  
**Mantel!**

Mit diesem besonderen Angebot ist Ihnen die  
Möglichkeit gegeben, ein modernes, solides, ge-  
schmackvolles Kleidungsstück zu kaufen, ohne  
viel Geld ausgeben zu müssen. Lassen Sie sich  
bitte die Sachen am Lager zwanglos vorzeigen  
:: und beachten die nachfolgenden ::  
**ungewöhnlich billigen Preise:**

## Damenmäntel

in neusten Formen, teilweise mit breitem Kragen,  
reicher Stepperei und Knopfverzierung, Gürtel  
:: mit Schmalte ::

Serie 4	350.00
Serie 3	265.00
Serie 2	230.00
Serie 1	185.00
Serie 0	119.00
Serie 00	→

# 88<sup>50</sup> M.

**Rauhhaus Adolph Michaelis**  
Ratswageplatz Nr. 1/2.

Bis Weihnachten  
wochentags bis 7 Uhr, Sonntags  
bis 6 Uhr geöffnet. 128